MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

225 (14.5.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-216125

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Mittwoch, 14. Mai — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 225

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgeb. vom 9. Mai bis 14. Mai 1924: 68 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei eint. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse vorzeitig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: „Sport und Spiel" — „Aus Zeit und Leben" mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — „Welle und Schall" — „Aus Feld und Garten" — „Wandern und Reisen"

Die Ziele der englischen Außenpolitik

Eine Rede Macdonalds

Bei einer Frauendemonstration hielt Macdonald gestern abend in der Albert-Hall eine große außenpolitische Rede, worin er betonte, daß zum Wiederaufbau Europas nicht nur einige große Völker genügten, sondern alle europäischen Nationen. Auch die kleinen müßten dabei sein, denn die auswärtige Politik der Arbeiterregierung, wende sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle die anderen. Ohne die kleinen Nationen würde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und bevor sie nicht vervollständigt sei, könne die Arbeiterregierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolge führen werde. Niemand wisse besser als die kleinen Nationen, daß eine

Militärpolitik sich nicht bezahlt mache.

Große Staaten könnten ihre Heere als riesige Dampfwalze über kleinere Nationen gehen lassen. Der Schwache müßte die Beute des Stärkeren werden, wenn die Welt allein durch Gewalt beherrscht werde. Nur wenn die Nationen entwaffnet sind, werde es Gerechtigkeit geben.

Einige Kritiker hätten gefragt, weshalb die Regierung nicht eine internationale Konferenz einberufe. Man könne eine Konferenz nicht einberufen zu einem Zeitpunkt, wo sie keinen Erfolg haben würde und ein Mißerfolg würde sehr verhängnisvoll sein. Die Regierung bereite jedoch den Weg vor. So werde das dringendste Problem Zentraleuropas aus dem Wege geschafft. Er hoffe, dies werde nicht mehr so lange dauern. So glaube er, daß die Schwierigkeiten, die jetzt bestehen, durch denselben Geist verwunden werden, der schon die Schwierigkeiten in der Vergangenheit überwunden habe. Die Regierung bitte lediglich um die notwendige Zeit. Ernten würden nicht im Frühjahr und im Sommer, sondern im Herbst eingebracht. Die Regierung müsse in ihrer Politik den Gesetzen der Natur gehorchen. Er bitte um Vertrauen. Die Friedensbewegung schreite langsam und ruhig vorwärts. Die Arbeiterpartei sei nicht die einzige Partei, die sie fortführen könne. Die Arbeiterregierung habe niemals das Wort in dieser Frage verraten.

Macdonald sagte weiter, das große Problem der Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt ist, den Sachverständigenbericht zur Ausführung zu bringen. Es gebe einige Dinge in dem Bericht, deretwegen er etwas argwöhnisch sei. Aber angenommen, man beginne jede Linie, jeden Paragraphen und jeden Verschlag zu prüfen, wo würde man dann enden? Das was die Arbeiterregierung innerhalb 24 Stunden nach Beendigung ihrer Prüfung der Sachverständigenberichte getan habe, sei die Initiative zu ergreifen, vor der Welt zu verkünden, daß der Bericht als Ganzes zur Ausführung gebracht werden solle. Dies sei der rechte Weg und wenn er weiter verfolgt werde, so werde

Europa die Aussicht haben, wieder ins Gleichgewicht

zu kommen. Weder Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, noch Großbritannien könnte es sich leisten, jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es handle sich um den ganzen Bericht und um nichts als den Bericht. Wenn man bei der Durchführung auf Schwierigkeiten stoße, so sei immer noch die Vernunft vorhanden und man könne die Einzelheiten regeln. Aber er bitte alle anderen in Betracht kommenden Nationen, auf dem Wege weiter zu schreiten, den die englische Regierung betreten habe, den Gesamtberichte von Herzen zur Ausführung zu bringen und ihr Bestes zu tun, um die durch den Bericht auferlegten Verpflichtungen auszuführen. Wir wollen auf den Gerechtigkeitssinn der Welt vertrauen und darauf daß das Recht letzten Endes siegt.

Henderson, der nach Macdonald das Wort ergriff, erklärte, ein Geist der Zuversicht beherrsche die Mehrheit des englischen Volkes und, wie er glaube, auch die Mehrheit der Völker Europas. Henderson nahm Bezug auf den wunderbaren Fortschritt in der Richtung des Friedens infolge der Entscheidung der französischen Wahlen.

* * *

Ein Erfolg Snowdens

Das englische Unterhaus hat allem ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, das die Konservativen wegen der Aufhebung einiger Schutzzölle eingebracht hatten, mit 317 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Man betrachtet in London das Abstimmungsergebnis als einen persönlichen Erfolg des Schatzkanzlers Snowden.

England und die Kandidatur Herriots

Paris, 14. Mai. (Von uns Pariser Vertreter.) Aus London kommt ein Chip-Bericht, in dem es heißt, daß man in maßgebenden englischen Finanzkreisen die Ernennung Herriots zum französischen Ministerpräsidenten mit großer Genugtuung aufnehmen würde. Herriot wäre in der englischen Finanzwelt als ein ausgezeichneter Volkswirtschaftler bekannt, dessen Gesinnung für die Wiederherstellung guter Beziehungen zu England bekannt sei.

Die Politik der französischen Wahlsieger

Das „Oeuvre" hat die Führer der drei siegreichen linksstehenden Parteien, Painleve, Herriot und Leon Blum, über die Währungsfrage in Frankreich interviewt.

Painleve erklärte, es sei lügenhaft und unvernünftig zu behaupten, daß ein linksstehendes Ministerium eine Politik des Defizits, also wirtschaftlichen Ruin mit sich bringen werde. Die ausgesprochene Politik der linksstehenden Parteien verlange den dauernden Frieden. Man trete ein:

1. zu einer Friedenspolitik, um die Lasten des Budgets, besonders die militärischen Lasten zu verringern.
2. um von Deutschland substantielle Zahlungen zu verlangen, die nicht im Voraus durch Ausführungsausgaben überlegen würden (gemeint sind offenbar die Besatzungskosten).
3. endlich die internationale Stabilität müsse sichergestellt werden durch innere Stabilität, die dem französischen Franken einen annähernd unveränderlichen Wert geben würde.

Herriot telegraphierte aus Lyon: Die Befürchtungen, die man zu wecken versuchte, seien völlig ungerechtfertigt. Die Parteien der Linken würden keine lebhaftere Sorge haben als die Stabilität der Finanzen auf Grund internationaler Verständigung und eines allgemeinen Friedens zu sehen.

Blum erklärt, die finanzielle Kampagne mit Faustschlägen, die im Frühjahr dieses Jahres getrieben worden sei, habe nur einigen Großbanken etwas genutzt, deren Gunst Poincare sich habe erwerben wollen und die von ihren eigenen Spekulanten a la baisse des Franken bedroht gewesen seien. Warum soll im Ausland das Vertrauen zu dem Franken sinken, wenn Frankreich auf eklatante Weise die nationalistische Politik Poincares verleugnet habe. Zu behaupten, daß dem so sein müsse, sei ein Unsinn. Die vorübergehende Baisse des Franken erkläre sich aus der Instabilität, die einesteils durch die überhasteten, nervösen Maßnahmen im Januar dieses Jahres, anderenteils durch das Eingreifen einiger Großbanken auf Veranlassung Poincares hervorgerufen worden sei. Aus den angegebenen Gründen behauptet er, daß die Baisse anhalten und sich verschärfen könne.

* * *

Anatole France schreibt im „Oeuvre" zu dem Ergebnis der Wahlen: Ich begrüße diesen großen Sieg. Frankreich hat seinen Friedenswillen bekundet. Ich habe oft gesagt, ich glaube nicht, daß der Krieg eine ewig menschliche Notwendigkeit ist. Ich wünsche, ich erhoffe auch eine Zukunft des Friedens und der Eintracht zwischen den Völkern gleicher Kultur. Bereiten wir diesen wünschenswerten Frieden vor. Trauen wir nicht dem alten Sprichwort: In Wirklichkeit muß man den Krieg vorbereiten, wenn man den Frieden will. Das ist unser Wunsch, das ist unser Ideal, das muß unser Werk sein. Arbeiten wir am Weltfrieden! Ist das nicht eine Aufgabe, würdig der größten Seele, des stolzesten Mutes?

Poincare zieht sich ins Privatleben zurück

Poincare beabsichtigt, einer „Matin"-Meldung zufolge, sich einige Zeit lang vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Von allen Seiten, besonders von amerikanischen Zeitungen, erhalte er Anbiete zur Mitarbeit. Er wurde aufgefordert, seine Gedanken über die zukünftigen Probleme darzulegen. Das Blatt behauptet, Poincare werde verschwinden, um erst wieder in der politischen Arena zu erscheinen, wenn er es für opportun halte.

Englische Betrachtungen

Der „Manchester Guardian" bemerkt: Die französischen Wahlen hätten überall Ueberraschung bereitet, u. a. auch Poincare. Die Wahlen hätten gewiesen, daß Frankreich sich rascher bewege als der Geist Poincares. Hätte England 1919 das Parlament vom Jahre 1923 gehabt, dann hätte die Versailler Friedenskonferenz einen anderen Ausgang genommen. Dasselbe könne man von Frankreich sagen. Das Gespenst des Ruhrgebietes scheine sich jetzt zu verflüchtigen. Poincare habe aufgehört, Diktator Europas zu sein. — „Daily Telegraph" schreibt: In der City verstehe man den neuen Frankensturz nicht. Die Niederlage Poincares sei der baldigen Regelung der Reparationsfrage nur förderlich und Herriot gelte als vorzüglicher Geschäftsmann.

Der Eindruck in Brüssel

Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" berichtet über den Eindruck, den die französischen Wahlen in belgischen politischen Kreisen gemacht haben, in den einzelnen Gruppen des Parlaments sei der Umschwung der politischen Wahlen in Frankreich Gegenstand lebhafter Gespräche. Man betrachte den Gegner unter dem Gesichtswinkel der internationalen Interessen. In dieser Beziehung begrüße man es allgemein, daß der Bericht der Sachverständigen vorliege und man sei bei dem im Augenblick herrschenden Wirrwarr mehr und mehr geneigt, den Bericht als die letzte Rettung zu betrachten. Man hoffe, daß die neue französische Regierung so rasch wie möglich alles ins Werk setzen werde, um seine Durchführung zu beschleunigen. Und wenn eine derartige Haltung eine Annäherung zwischen England und Frankreich herbeiführen würde, so glaube man, daß Deutschland sich weniger versucht fühlen würde, die Entschließungen des Sachverständigenberichtes wieder in Frage zu stellen.

Welschschweizer Aeußerungen

Die bis jetzt vorliegenden redaktionellen Kommentare der westschweizerischen Blätter bedauern im allgemeinen die Niederlage Poincarés. Das „Journal de Genève" sieht die Ursache in der allzu großen Gewissenhaftigkeit des französischen Ministerpräsidenten, der nicht in den Wahlkampf eingreifen wollte. Die Genfer „Suisse", die sogar die Nichtwiederwahl Daudets bedauert, befürchtet die Lässigkeit der Linkspartei in der Reparationsfrage und behauptet, daß die Schweiz kein Interesse an einer Lösung der Reparationsfrage auf Kosten Frankreichs habe.

Der Block der Mitte

Die Stellung der Volkspartei

Die „N. L. C." schreibt über der Ueberschrift: „Keine Fraktionsgemeinschaft":

Einige Blätter verbreiten die Meldung, daß über die im alten Reichstag bestandene Arbeitsgemeinschaft der Mitte hinaus geplant sei, eine „Fraktionsgemeinschaft" oder einen „nationalen Block der Mitte" zu bilden. Dieser Block solle aus den Parteien des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und eventuell der bayerischen Volkspartei bestehen. Was hierbei die Deutsche Volkspartei anbetrifft, so können wir erklären, daß sie solchen Bestrebungen, sollten sie wirklich vorhanden sein, vollkommen fern steht."

Südslavische Bündnispläne

Gestern ist Benesch in Begleitung des Belgrader tschechischen Gesandten zu Besprechungen über einen eventuellen Beitritt Südslaviens zum tschechisch-französischen und der Tschechoslowakei zum italienisch-südslavischen Bündnis in Beides eingetroffen. Benesch wird bereits heute abend wieder abreisen, um am Donnerstag in Rom mit Mussolini in Verhandlungen einzutreten.

---

* **Spanische Verluste.** Ein Funkspruch aus Tanger besagt, daß die Rifkaufständigen in dem letzten Gefecht nach Angaben der Rifkabilen etwa 450 Mann Spanier mit 3 Kanonen und 20 Maschinengewehren und 600 Gewehren abgeschnitten und gefangengenommen haben.

Die Türkei und die europäischen Großmächte

Zunehmende Spannung zwischen Angora einerseits, London, Paris und Rom andererseits

(Von unserem #-Orientmitarbeiter.)

Athen, 10. Mai.

Was jedem Kenner der politischen Verhältnisse im nahen Osten eine Selbstverständlichkeit ist, nämlich der Erfahrungssatz, daß für die Türkei Bündnisse mit europäischen Staaten, welche es auch seien, immer nur Mittel zum Zweck sind, Mittel, deren man sich nicht mehr bedient, so bald es opportun erscheint andere Mittel zu suchen und zu verwenden, — der Erfahrungssatz ist in Europa noch immer nicht bekannt genug. Nirgends geht die Schwenkung von der Feindschaft zur Freundschaft und besonders von der Freundschaft zur Feindschaft so rasch vor sich, wie in der Türkei. Das müssen jetzt vor allem einmal wieder die Franzosen erfahren. Mit französischen Tanks wurden die Griechen in Anatolien zu Paaren getrieben, der Gesandte Frankreichs war Ismet Paschas bester Verbündeter in Lausanne, und nun unterstützen türkische Truppen die Aufständischen, mit denen die Franzosen in Syrien, bei Alessandrette und Antiochien, seit langer Zeit keineswegs leichte Kämpfe zu bestehen haben. Die Hartnäckigkeit, mit der die nicht gerade zahlreichen Rebellenstämme sich gegen die überlegenen französischen Waffen behaupten, legte schon lange den Gedanken nahe, ob die Syrier nicht vielleicht von irgendwo wirksame Unterstützung hätten. Nun stellt sich heraus, daß ihre türkischen Glaubensgenossen nicht müßig sind. Unter den türkischen Militärs spricht man ganz offen von dieser Zusammenarbeit. Die Kämpfe, in denen nach einer Meldung aus Konstantinopel der General von Lossow einen Teil der türkischen Kontingente befehligen soll, sind heftig und die Verluste beiderseits stark. Die Konstantinopeler Zeitung „Mustakil" meldet aus Adana, daß das Dorf Adanlar von fünf französischen Flugzeugen angegriffen, entzündet und völlig zerstört worden ist. Weitere elf Dörfer sind durch Artilleriefeuer vernichtet worden. Der General Fakhr ed Din, Befehlshaber des fünften türkischen Korps, weilt in Adana mit seinem gesamten Generalstab und entfaltete eine lebhafte militärische Tätigkeit im ganzen Vilajet.

Auch der Konflikt zwischen England und der Türkei, die sogenannte Mosulfrage wird wieder akut. Drei Abgeordnete von Mosul sind in Angora eingetroffen und haben Ismet Pascha erklärt, daß die Eingeborenen des nördlichen Mesopotamien auch dann gegen England handeln würden, wenn sie von der türkischen Regierung in Stich gelassen werden sollten. Die türkische Regierung befürchtet, daß die Herrschaft Englands in Mosul ein weiteres Vordringen Englands nach Norden und vor allem die Ausdehnung des englischen Einflusses auch auf Kurdistan zur Folge haben könnte. Demgegenüber steht der englische Standpunkt, der dahin geht, ganz Mesopotamien werde für die Engländer unhaltbar werden, wenn Mosul wieder an die Osmanen käme. Jedenfalls nimmt auch der englisch-türkische Gegensatz immer heftigere Formen an. Uebrigens sieht der Lausanner Vertrag vor, daß etwaige Streitfälle unter den Beteiligten vor das Gericht des Völkerbundes gebracht werden müssen. Die Unstimmigkeiten zwischen Italien und der Türkei gehen auf zweierlei zurück: einmal auf eine heftige Kampagne der Presse von Konstantinopel gegen Italien und vor allem gegen den Faszismus, durch die sich die stambulinischen Demokraten neuester Prägung auch als solche erweisen wollten; dann durch die schlechte Behandlung, die einige italienische Arbeitslose bei ihrer Ausreise aus der Türkei erfahren hatten. Darauf ist der italienische Gesandte von Konstantinopel nach Angora gereist und hat gegen diese Vorkommnisse protestiert. Bei einem Festessen hat Ismet Pascha beruhigende Erklärungen abgegeben. Dennoch will sich die Presse von Stambul keineswegs fügen und die Beziehungen zwischen den beiden Mächten bedürfen dringend weiterer Klärung.

Internationale Schiffahrtskonferenz

Auf der zweiten Tagung der Internationalen Schiffahrtskonferenz in London sind 14 Länder, darunter Deutschland, Spanien, Schweden, Norwegen, Holland, Italien, Belgien und Frankreich vertreten. In der gestrigen Sitzung wurde eine Anzahl technischer Fragen erörtert, die bereits während der vor drei Jahren hier abgehaltenen ersten Tagung besprochen worden waren. Die anwesenden Vertreter von vier großen deutschen Schiffahrtslinien nahmen einen lebhaften Anteil an den Verhandlungen, die mit einer Willkommensansprache Sir Allen Andersons, des Präsidenten der britischen Schiffahrtskammer eröffnet wurde. Anderson sagte: Die gemeinsamen Interessen der Reeder sind stärker als ihre Meinungsverschiedenheiten. Die gesamten die Konferenz beschäftigenden Probleme, nämlich die der Ladelinie, Deckladung, Rettungsboote und der drahtlosen Telegraphie, kann man in die Worte zusammenfassen: Sicherheit des Lebens auf der See. Alle Ausschußbeschlüsse sind, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, einstimmig angenommen worden. Offenbar sind alle Reeder in sämtlichen Ländern derselben Meinung, daß die geltenden Satzungen weniger wirksam und lästiger sind, als sie sein könnten. Die Flaggenunterscheidungen sind eine Quelle gefährlichen Verdrusses. Niemand wird einer Nation einen Vorwurf daraus machen, wenn sie den Reedern durch ihre Unterstützung hilft; wenn aber ein Staat versucht, seinen Reedern dadurch zu helfen, daß er den Reedern eines anderen Landes im internationalen Handel Gleichheit der Behandlung versagt, so müßten sich alle Reeder zu wirksamen Einspruch gegen einen solchen Eingriff in die Freiheit der Meere zusammenschließen.

Die Konferenz tritt heute wieder zusammen.

---

* **Ein nicht abgehaltener Kongreß.** Nach Bochum war für gestern die Reichskonferenz der Union der Hand- und Kopfarbeiter einberufen worden, die jedoch nicht abgehalten werden konnte. Wie mitgeteilt wurde, hatten die Delegierten keine Einreiseerlaubnis erhalten.

MARCHIVUM

Aus den besetzten Gebieten

Die neuen Aufenthaltsbestimmungen im besetzten Gebiet

Der Aufenthalt im besetzten Gebiet ist jetzt folgendermaßen geregelt:

1. Alle über 16 Jahre alten im besetzten Gebiete wohnenden Personen müssen im Besitz eines vom Bezirksamt ausgestellten Passes sein. Der Paß berechtigt zum ungehinderten Verkehr zwischen besetzten und unbesetzten Gebiete.

2. Alle in den an das besetzte Gebiet angrenzenden Nachbarbezirken ständig wohnende über 16 Jahre alten Personen, die ins besetzte Gebiet reisen wollen, müssen ihren Paß mit dem Grenzvisum des Kreisdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Kehl versehen lassen.

3. Andere Personen bedürfen zur Einreise in das besetzte Gebiet eines vom Oberdelegierten auszustellenden Geleitscheines, der höchstens auf 6 Monate ausgestellt wird. Der diesbezügliche Antrag ist beim Oberdelegierten einzureichen. Der Antrag, dem ein Paß, eine Aufenthaltsbescheinigung, zwei Lichtbilder, die erforderlichen Briefmarken für das Antwortschreiben beizufügen sind, muß enthalten:

a) Zweck der Reise;
b) ungefähres Datum des Beginns und des Endes des Aufenthaltes;
c) Ort der Ein- und Ausreise, Fahrtstrecke;
d) Name und Anschrift, wo zu wohnen beabsichtigt ist.

Die Gebühr für Erteilung eines Geleitscheines beträgt fünf Goldmark, welcher am besten in Franken eingesandt wird.

4. Wer sich im besetzten Gebiet niederlassen will, muß beim Bürgermeisteramt einen entsprechenden Antrag stellen. Für Personen aus dem unbesetzten Gebiet müssen die Voraussetzungen unter 3 erfüllt sein.

5. Für den Wegzug aus dem besetzten Gebiet gelten neue Bestimmungen.

Eine französische Tendenzmeldung

Wie das „Echo du Rhin" berichtet, wurden in den letzten Tagen in mehreren Städten des besetzten Gebietes Verhaftungen von Personen vorgenommen, die falsche Regiefrankenscheine an den Mann zu bringen suchten, so am 8. Mai in Pirmasens ein gewisser Wilhelm Keller, als er bei der Commerzbank ein Bündel von 20 falschen Regiebanknoten gegen Mark wechseln wollte, am 5. in Bonn ein 20jähriger Student aus München, am 10. drei Falschmünzer in Wiesbaden bezw. Ludwigshafen. Wie das französische Blatt weiter meldet, hat der in Pirmasens verhaftete Keller das Geld von einem gewissen August Diehl erhalten, der kaufmännischer Angestellter bei der Firma Franz Schwab in Pirmasens und Führer einer verbotenen völkischen Organisation in dieser Stadt war. Diehl, der sich inzwischen nach dem rechtsrheinischen Gebiet geflüchtet habe, soll nach den Angaben des Kellers das Geld von dem propagandistischen Führer der deutschvölkischen Freiheitspartei in Mannheim Dr. Eckart erhalten haben. Das „Echo du Rhin" behauptet, daß die Aussage Kellers sowie die weiteren Nachforschungen ergeben hätten, daß hinter diesen umfangreichen Falschgeldausgaben die sogenannte Pfalz-Zentrale in Heidelberg stände. Den Beweis dafür bleibt das französische Blatt natürlich wie gewöhnlich schuldig.

Begnadigungen

Die vorläufige Rückkehrerlaubnis erhielten Bezirksamtmann Pirrung aus Zweibrücken, die Zollbetriebsassistenten Weindt aus Bechhofen, Veith aus Hornbach und Steindtmüller aus Battenbach. Begnadigt und in Freiheit gesetzt wurden die im Gefängnis untergebrachten politischen Gefangenen Bahnoberinspektor Lüttgenau aus Essen und Postamtmann Föcke aus Recklinghausen.

Rechtsanwalt Stempel aus Pirmasens, der seit Mitte Februar in Haft war, ist aus dem Mainzer Militärgefängnis entlassen worden.

Kundgebung der Ausgewiesenen

Am vergangenen Sonntag fand im Odenwald in der Bergfeste Otzberg eine vom besten Wetter begünstigte von über 1000 Ausgewiesenen besuchte Kundgebung statt, an der Vertreter des hessischen Staatsministeriums, des Finanzministeriums, des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft sowie Vertreter der Reichsbahn und des Kreisamtes Darmstadt teilnahmen. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Lengfeld nahm der Vertreter des Kreisverbandes Eisenbahningenieur Reinheimer den Vorsitz und begrüßte die Versammlung. Im Namen der Behörde richtete Staatsrat Dr. Wagner zu Herzen gehende Worte an die Versammelten, in denen er die Not der Ausgewiesenen schilderte und die Hilfe der Behörden zusicherte. Hierauf sprach Bürgermeister Grünewald-Lengfeld unter großem Beifall. Oberlandesgerichtsrat Altendorf legte am Schluß seiner Ausführungen eine Entschließung für die Rückkehr der Ausgewiesenen vor, die einstimmig Annahme fand. Darin wurde das Verlangen der Ausgewiesenen zum Ausdruck gebracht, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes endlich die Gefangenen freigelassen und die von Haus und Hof Vertriebenen in ihre Heimat zurückgelassen werden müßten. Zugleich wurde die Aufforderung an die Reichsregierung gerichtet, bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen sich auf keinerlei Abmachungen einzulassen, bei denen diese Ehrenpunkte nicht bedingungslos erfüllt würden. Rechtsanwalt Schwörer zollte in seiner Rede besonders den Frauen der Ausgewiesenen hohe Anerkennung für das, was sie ertragen. Die Veranstaltung war mit zahlreichen musikalischen Darbietungen durchsetzt.

Elf Pfälzer Seperatisten vor dem Staatsgerichtshof

Vor dem Zweiten (Süddeutschen) Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik nehmen morgen die auf drei Tage berechneten Verhandlungen gegen die Pfälzer Separatisten im Stuttgarter Schwurgerichtssaal ihren Anfang. Angeklagt sind: 1. Ernst Fett, Kaufmann aus Dielkirchen; 2. Karl Gießler, Fabrikarbeiter aus Pirmasens; 3. Johann Heinrich Wild, Arbeiter in Mannheim; 4. Hermann Gilcher, Kaufmann aus Metz; 5. Emil Reß, Gärtner aus Offenburg; 6. Max Wagner, Hafenarbeiter aus Ludwigshafen; 7. Emil Walz, Schneider, zuletzt in Ludwigshafen; 8. Ludwig Steinbrecher, Kaufmann aus Ludwigshafen; 9. Karl Brüggemann aus Frankenthal; 10. Ernst Schumann, Bautechniker aus Brühl-Rohrhof in Baden; 11. Otto Weinbrecht, Eisenbahnbeamter in Durlach. Berichterstatter in dem Prozeß sind die Reichsgerichtsräte Doehn und Dr. Baumgarten. In die Verteidigung teilen sich die Rechtsanwälte Christlieb, Dr. Mosse, Dr. Schilling I und Marum.

Die Lage im Saargebiet

Die Futterkrippe

Es ist im Saargebiet häufig Klage darüber geführt worden, daß die französischen und andere ausländischen Beamten der Regierungskommission bis hinab zur französischen Stenotypistin bedeutend höhere Gehälter aus den Mitteln des Saargebietes beziehen als die in ähnlichen Stellungen sich befindlichen deutschen Beamten. Ueber die Höhe der Gehälter war bekanntlich genaues Zahlenmaterial bisher nicht zu erlangen. Wir erfahren jedoch nun zuverlässig, daß der Generalsekretär der Regierungskommission, ein Franzose, 56 000 Franken jährlich bezieht, die Direktoren erster Klasse 48 000, die Direktoren zweiter Klasse 40 000, Unterdirektoren 30 000 bis 36 000, mittlere Beamte bis 24 000 Franken jährlich. Die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes in Saarlouis genießen durchweg Steuerfreiheit. Ihre Gehälter betragen 42—48 000 Franken. Der Präsident erhält 64 000 Franken. Vorstehende Zahlen sind lediglich nackte Ziffern, zu denen noch verschiedene Zulagen kommen. Sodann beziehen eine Reihe höhere Beamten für nebenamtlich von ihnen verwaltete Aemter besonders erhebliche Zulagen. Scheiden die ausländischen Beamten und Beamtinnen aus dem Dienst der Saarregierung aus, so erhalten sie noch 25 Prozent des während ihrer gesamten Dienstzeit bezogenen Gehaltes aus den Mitteln des Saargebietes. — Diese Gehälter der französischen Beamten stehen in keinem Verhältnis zu den Gehältern der mittleren und höheren deutschen Staatsbeamten, unter denen größte Unzufriedenheit herrscht.

Der Frankenverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet

Obwohl Saarländern beim Ueberschreiten der Grenzen des Saargebietes und des besetzten Gebietes gestattet ist, 1000 Franken mit sich führen, ist es in den letzten Tagen vorgekommen, daß einem Saarländer 320 Franken abgenommen und ihm nur 20 Franken gelassen wurde. Eine von der Saarregierung daraufhin verlangte Auskunft deutete dahin, daß über den Frankenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet keine Klarheit bestehe. Aus diesem Grunde könne von den französischen Beamten die Beschlagnahme verfügt werden. — Am sichersten gehen also Reisende, wenn sie überhaupt keine Franken mitnehmen.

Nachklänge zum Haller deutschen Tag

Kommunistische Hirnverbranntheiten

Die kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages hat einen Urantrag eingebracht, der in schärfster Weise gegen die Vorgänge bei der Einweihung des neuen Moltkedenkmals in Halle Stellung nimmt und den Landtag auffordert, zu beschließen: Die Angehörigen der erschossenen und verwundeten Arbeiter sind aus der Staatskasse zu unterstützen; die verhafteten Arbeiter sind sofort frei zu lassen und für die erlittene Haft zu entschädigen; die Schuldigen an dem Blutbad, insbesondere Oberpräsident Hörsing, Polizeipräsident Runge und die Polizeioffiziere sind sofort ihres Amtes zu entheben und zu bestrafen; der Minister des Innern Severing sowie die übrigen Minister des preußischen Ministeriums haben sofort zurückzutreten; der Landtag fordert die sofortige Aufhebung des zivilen Belagerungszustandes durch den sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert.

Die Beteiligung der Reichswehr

Vom Reichswehrministerium wird festgestellt, daß eine dienstliche Beteiligung von Reichswehrangehörigen an der Feier der Wiedereinweihung des Moltke-Standbildes in Halle nicht stattgefunden hat. Dagegen hat das Reichswehrministerium die außerdienstliche Beteiligung von Reichswehrangehörigen an der von den Zivilbehörden genehmigten Feier gestattet. Die Abordnung der Traditionskompagnie des Reichswehrregiments Nr. 8, die entgegen irrigen Meldungen nur aus fünf Offizieren und zehn Mann bestand, nahm an der Feier auch nicht in dienstlicher Eigenschaft, sondern nur außerdienstlich teil. An dem Vorbeimarsch der vaterländischen Verbände haben sich Angehörige der Reichswehr nicht beteiligt.

Verurteilung kommunistischer Abgeordneter

Gestern fand vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin das gerichtliche Nachspiel zu den Szenen im preußischen Landtag vom 7. Mai vor. Js. statt. Gegen die kommunistischen Landtagsabgeordneten Scholem, Sobottka und Reß Wolstein war Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und Gefangenenbefreiung erhoben worden. — In der Landtagssitzung vom 7. Mai war der kommunistische Abgeordnete Hoffmann durch die Polizei gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernt worden. Hierbei sollen sich nach der Anklage die erwähnten Abgeordneten schuldig gemacht haben. Seitens der Angeklagten wurde behauptet, daß der Abgeordnete Hoffmann von Polizeibeamten mißhandelt worden war. — Nach Ablehnung eines Antrages der Verteidigung auf Inaugenscheinnahme des Sitzungssaales verließen sämtliche Angeklagten und der Verteidiger das Gericht.

Das Urteil lautet gegen Scholem auf 90 Mark und gegen Reß Wolstein auf 30 Mark Geldstrafe. Gegen Sobottka wurde die Anklage fallen gelassen.

Wie es in der Anilinfabrik jetzt aussieht

Von der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen wird uns mitgeteilt: Nachdem nun der Ausstand in unseren Werken in Ludwigshafen beendet ist, läßt sich der durch die eingedrungenen Banden angerichtete Schaden einigermaßen übersehen. Wie bekannt, wurden zu Beginn des Ausstandes von den verhetzten Massen die Fabriktore gestürmt und einzelne Trupps von Anilinarbeitern und wahrscheinlich auch Nichtanilinern drangen nach Ueberwältigung der Wächter in das schutzlos daliegende Werk ein, um angeblich nach Arbeitswilligen zu suchen. Wie sich bei der Wiederaufnahme der Arbeit und bei Rückkehr der Angestellten herausstellte, haben die eingedrungenen Banden wie die Vandalen gehaust. Große Einbruchsdiebstähle wurden nach Zertrümmerung von Fenstern und Türen verübt. Apparate und feine Meßinstrumente wurden in blinder Zerstörungswut zerschlagen. Telephonapparate und Schreibmaschinen wurden unbrauchbar gemacht. Durch Verhinderung der Notstandsarbeiten war fast während der ganzen Dauer des Ausstandes das Werk ohne Schutz, sodaß jedes Gesindel ungehindert Eingang zu den am Rhein liegenden Bauten hatte. Der innere Zustand dieser Bauten und die dort verübten Einbruchsdiebstähle spotten jeder Beschreibung.

Trotz alledem wagt die „Arbeiterzeitung" noch von der „vorbildlichen" Haltung der Streikenden zu sprechen, wie sie es heute wieder in ihrem Bericht über den Streik in Oberschlesien tut.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Dem Landtag liegen noch verschiedene Anträge vor, mit denen er sich wohl in der nächsten Zeit befassen wird, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. Von der Zentrumsfraktion liegt ein Antrag vor, der die Abbaumaßnahmen auf dem Gebiete des Hochschulwesens zum Gegenstand hat und von der Regierung u. a. wünscht, daß die Grundsätze, die bei der Anstellung von Hochschulassistenten maßgebend sind, mitgeteilt werden und ebenso ihre Besoldungsverhältnisse im Vergleich zu anderen Ländern. Ein weiterer Antrag des Zentrums wünscht, die Regierung wolle alsbald nach Durchführung der hauptsächlichsten Abbaumaßnahmen durch die Ministerien dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die Zahl und der Geschäftskreis der Ministerien in Weiterführung der Staatsvereinfachung gemäß § 52 der badischen Verfassung neu geregelt wird. Im Zusammenhang mit diesem Antrag steht ein weiterer der Zentrumspartei über die Wiedereinstellung der auf Grund der Personalabbauverordnung in den einstweiligen Ruhestand versetzten Beamten, sowie entlassenen Beamten, Beamtenanwärter und Arbeiter. Vom Landbund liegt ein Antrag vor, wonach für Domänen, die in der Zeit der Geldentwertung verpachtet wurden und die Pächter sich weigern den Friedenspachtzins zu zahlen, der Pachtzins nicht vom Pachteinigungsamt festgesetzt wird, sondern sofort eine Neuverpachtung stattfinden muß. Eine förmliche Anfrage des Landbundes hat die steuerlichen Erleichterungen für die im Jahre 1923 schwer vom Hagel betroffenen Gemeinden des Finanzamtsbezirks Lahr zum Gegenstand.

-gz. **Neunkirchen** (Saar), 16. Mai. Die Stadtverwaltung veranstaltet eine Untersuchung darüber, ob tatsächlich, wie sozialdemokratischerseits in der Stadtverordnetenversammlung behauptet wurde, die städtische Milchversorgung die Separatisten in Kaiserslautern mit Lebensmitteln beliefert habe. Es liegt die Abschrift eines Vertrags vor, der die mit einem Stempel versehene Unterschrift „Autonome Regierung der Pfalz" trägt.

* **Die neue Verhaftung im Rathenaufalle.** Bei dem kürzlich festgenommenen Tönnies handelt es sich um den Besitzer des Kraftwagens, in dem Ehrhardt nach seiner Befreiung fortgeschafft worden ist.

Die verhexte Stadt

Eine heitere Spitzbubengeschichte von Karl Ettlinger
Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.-G., München

9) (Nachdruck verboten.)

„Sagen Sie lieber: eine außerordentlich geschickte Bauchrednerin! Wir haben die Bande in Artistenkreisen zu suchen. Aber davon später."

Der Assessor rief das Amt an.

„Mit wem waren wir eben verbunden?"

„Einen Augenblick ... ich weiß nicht, ob ich das noch feststellen kann ..., Mit der öffentlichen Fernsprechstelle Hauptpost, Zelle sechs."

„Der aufsichthabende Kriminaler der Fernsprechhalle soll mich sofort anrufen, Assessor Funke. Es eilt sehr. Schnell, Fräulein."

Gleich darauf klingelte es wieder an.

„Hier Kriminalwachtmeister Schmitz."

„Haben Sie vielleicht beobachtet, wer eben aus Zelle sechs kam?"

„Aus Zelle sechs? Nein ... Warten Sie mal. Ja, richtig, das wird wohl der Herr gewesen sein, der —"

„War es nicht vielleicht eher eine verkleidete Dame?"

„So sah er nicht aus. Das heißt ... er hatte einen kleinen Hund bei sich ... einen Foxterrier; ich stellte ihn deshalb zur Rede ... Max hieß der Hund; es war ein blonder Herr, Schnurrbart —"

„In hellem Sommeranzug?"

„Jawohl."

„Haben Sie ihn denn nicht aufgeschrieben, wenn er einen Hund ins Postamt mitnahm?"

„Doch. Natürlich. Es ist ein Rechtsanwalt namens Meier. Meier III, Höhenstraße 74. Er legitimierte sich mit einer Paßkarte."

„Von wem war die Paßkarte ausgestellt?"

„Von Ihnen."

„Zum Donnerwetter, seit wann stelle ich denn Paßkarten aus?"

„Aber es war das polizeiliche Formular und ganz deutlich Ihre Unterschrift unter dem Stempel!"

„Der Mann ist im Wiederbetretungsfalle sofort zu verhaften. Verstanden?"

„Jawohl, Herr Assessor."

Erschöpft wandte sich Funke wieder zu Bohnkraut.

„Nun scheint mir beinahe selbst, es ist kein Frauenzimmer, sondern ein Mann."

„Schade!" meinte Bohnkraut. „Hätte sie vom Fleck weg geheiratet. Das erste Weib, das mir imponiert."

„Der Kerl muß eine ganze Druckerei mit seinen Falsifikaten beschäftigen. Auch eine falsche Paßkarte hat er!"

„Wenn schon, denn schon. Jedenfalls der unverschämteste Bursche, den die Erde je getragen hat! Mich anzurufen!" tobte Bohnkraut.

„Wenn nicht das Ganze ein Manöver zu unserer Irreführung war! Die Unverfrorenheit wäre sonst zu haarsträubend! Bedenken Sie doch: Seit Jahren hätte der Gauner Zeit gehabt, zu verschwinden, — er ist in Breckendorf geblieben! Er erfährt Ihre Ankunft, er muß sich sagen, jetzt wird der Boden zu heiß, — und er bleibt ruhig weiter da! Er ruft uns auch noch telephonisch an, damit wir ja um seine Anwesenheit wissen! Er geht mit einem Hund ins Postamt, obwohl er sich doch sagen muß, das setzt ihn einem Zusammenstoß mit der Polizei aus! Er legitimiert sich mit seinem Verbrechernamen und gibt als Wohnung Ihr gestohlenes Haus an! Soviel Frechheit kann gar nicht echt sein! Es muß sich um eine Mystifikation handeln! Nun ist mir wahrhaftig noch der letzte Rest von Lust aufs Theater vergangen! Aber ich muß wohl. Jetzt erst recht. Sonst bildet sich der Strolch womöglich ein, ich lasse mich einschüchtern!"

Als sie die Treppe hinunterstiegen, sagte Assessor Funke beiläufig: „Uebrigens Max heißt der Hund. Nicht Agacks."

Da stieß Bohnkraut plötzlich einen Cowboyruf aus, als sei ihm ein überaus genialer Gedanke aufgeblitzt, und er schrie:

„Richtig der Hund! Der Hund bringt mich auf einen famosen Plan! — Donnerkiel, wenn der Kerl doch nur mit mir gewettet hätte!!"

4.

Das Kurtheater hatte einen großen Tag.

Hinter den Kulissen fiebernde Aufregung. Eine Galavorstellung ist immer etwas Brenzliges. Und gar eine Lohengrin-Galavorstellung!

War nicht erst neulich auf der Probe der Schwan umgekippt? Teufel, wenn das pappdeckelne Federvieh sich solche Scherze in Gegenwart des Maharadsche erlauben würde! Diese Schande! Und der Krach!

Ach, ein Kurtheater hats nicht leicht; da sitzt so mancher weitgereiste Kurgast im Parkett, der die besten Künstler des Erdballs gesehen und gehört hat, und die Partitur besser im Kopfe hat als der Kapellmeister. Und diese Sorte zieht natürlich gern unangebrachte Vergleiche und läuft nachher auf der Promenade herum und krätscht: „Man stellt ja schließlich an ein Kurtheater keine Ansprüche, aber so schlimm brauchts denn doch nicht zu sein! Das ist ja einfach unmöglich, was die guten Leute zusammensingen!"

Unter dem üblichen Schimpfen und Poltern war das Bühnenbild für den ersten Aufzug fertiggebaut worden. Noch war der Vorhang geschlossen. König Heinrich saß unter der Gerichtseiche und summte leise vor sich hin, zu erproben, wie sein Baß heute geölt sei. Die Kritik pflegte ihm den Vorwurf zu machen, er singe durch die Nase! Als ob nicht alle Könige Heinrich durch die Nase sängen! Aber er hatte ein paar Baßtöne im Leib — man konnte nicht genau unterscheiden, ob sie in der Kehle oder im Bauch saßen — ein paar Baßtöne, um die ihn die Posaunen von Jericho beneiden konnten. Und diese Töne wollte er nachher im Gebet herausorgeln, daß der Maharadscha gestehen sollte: „Das Gebrüll der Löwen in meiner Heimat ist nur ein schüchternes Piepsen!"

Telramund unterhielt sich, die Hände in die Hosentaschen seiner Rüstung versenkt, mit seiner Gattin Ortrud, von der er schon im ersten Aufzug zu singen hat, sie sei „das Weib, das seinem Sinn gefiel", die er aber nicht leiden konnte, weil sie in den Besprechungen immer besser wegkam als er selbst. Die Anrede im zweiten Aufzug „Du fürchterliches Weib!" sang er daher stets mit wahrhaft inbrünstigerem Ausdruck.

Friedrich von Telramund ist überhaupt eine undankbare Rolle: im ersten Akt wird er von Lohengrin mit dem Schwert verwundet, im zweiten Akt wäscht ihm Ortrud den Kopf, im dritten Akt wird er totgeschlagen und tritt nach der letzten Verwandlung nur noch als Leiche auf, um sich dreiviertel Stunden lang auf einer Bahre in Starrkrampf anzuliegen, bis endlich der Vorhang ein Einsehen kriegt und fällt. Zustände sind das in Brabant. — schauerlich!

Das fand auch der Chor, der als Edle, Grafen, Ritter, Knechte und Frauen umherstand, bereit, falsch einzusetzen. Kein Opernchor liebt den „Lohengrin": vom ersten Aufgehen des Vorhangs bis zum Schlußakt der Oper hat er fast ununterbrochen auf der Bühne zu tun und die Geschehnisse mit „Seht hin!" und „Ha!" zu begleiten. Wie gut hat es der Chor dagegen in der „Götterdämmerung": der kommt erst im letzten Aufzug, singt ein bißchen „Hoi!" und geht wieder nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Messen und Ausstellungen

Kölner Messe

Vortrag eines holländischen Ministers

Das Messeamt Köln hatte am Montag zu einem internationalen Abend im Großen Gürzenichsaal eingeladen. Der Leiter des Messeamts begrüßte die Gäste, darunter den Reichswirtschaftsminister, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und den holländischen Minister Treub. Hierauf nahm der holländische Minister das Wort zu einem Vortrag über Handel und Volkswirtschaft in den drei letzten Jahren.

In den drei letzten Jahren, so führte er aus, habe sich in Europa vieles geändert, aber leider wenig gebessert. Die inländischen und internationalen Gegensätze hätten keine wesentliche Linderung erfahren. Immer mehr verarmten die Völker dadurch, daß die ungeheure Wirtschaftskrise sich immer weiter fortschleppe. So müsse vor allem die Frage der Kriegsentschädigung eine Lösung finden. Deutschland werde schwere Verpflichtungen auf sich nehmen müssen. Diese werde es aber nur erfüllen können, wenn seine Handelsbilanz wieder aktiv werde. Deutschland habe unter den obwaltenden Umständen Interesse an der Ausfuhr der Erzeugnisse seiner Industrie und seines Bergbaues. Bei der geschwächten Kaufkraft müßten überhaupt alle Länder im verarmten Europa darauf bedacht sein, so viel als möglich zu produzieren. Das könnten sie aber nur dann erreichen, wenn sie sich nicht durch hohe Schulden von einander abschlössen. In dieser Hinsicht sei in letzter Zeit eine Entspannung eingetreten. Für das Wohlergehen Europas sei es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus aber von großem Nachteil, daß immer wieder mit der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit eines bald ausbrechenden Krieges gerechnet werde. Man möge doch nicht vergessen, daß Europa dann nicht mehr zu helfen sein würde. Im Weltkrieg seien so viele Menschen und so viele Güter verloren gegangen, daß die Menschheit, insbesondere die europäische, verpflichtet sei, den Lasten der gegenwärtigen Generation nicht noch weitere hinzuzufügen. Demnach liege kein Grund zur Verzweiflung vor. Schließlich werde die Vernunft sich durchsetzen. Im übrigen gelte auch heute noch das Wort des deutschen Dichters: „Nur der verdient sich Freiheit und Leben, der täglich sie erobern muß!" (Lebhafter allgemeiner Beifall.)

Reichswirtschaftsminister Hamm erklärte in seiner Erwiderung u. a.: Mit Befriedigung sei festzustellen, daß Minister Treub darlegte, die Beziehungen der Völker müßten andere werden als sie jetzt seien. Es sei höchste Zeit, daß die trennenden Klüfte geschlossen würden, damit nicht Europa balkanisiert werde. Wolle man von Deutschland Leistungen, so müsse man ihm die Türen öffnen. Immerhin sei schon ein großer Fortschritt in der Annäherung der Völker festzustellen. Am Schluß gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß die Kölner Messe eine dauernde Einrichtung und eine missa solemnis des wahren Völkerfriedens werden möge.

Städtische Nachrichten

39. Verbandstag des Badischen Gastwirte-Verbandes

Eröffnung der Tagung und Begrüßungen.

Die geschäftlichen Verhandlungen des 39. Verbandstages des Badischen Gastwirteverbandes wurden heute vormittag kurz nach 10 Uhr in Anwesenheit von etwa 300 Delegierten aus allen Teilen des Landes im großen Saale des in herrlichem Wiesengrün gebetteten Bailhauses durch Herrn Hummel im Namen des Gesamtvorstandes der Mannheimer Gastwirtevereinigung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Die Bewillkommnung klang in dem Wunsch aus, daß die Tagung einen fruchtbringenden Verlauf zum Wohle des Gastwirtestandes nehmen möge. Der Verbandsvorsitzende, Hotelier Anton Knopf-Karlsruhe, der alsdann den Vorsitz übernimmt, begrüßt ebenfalls die Erschienenen auf das herzlichste, insbesondere Oberregierungsrat Weißmann als Vertreter des Ministeriums des Innern, Polizeidirektor Dr. Bader, Amtmann Müller, Stadtrat Ludwig Haas als Vertreter der Stadtverwaltung, Syndikus Dr. Krieger und Kaufmann Vögtle als Vertreter der Handelskammer, Kaufmann Stockheim als Vertreter der Vereinigung der Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler, Hotelier Steeger als Vertreter des Verkehrsvereins, Herrn Hartmann, den Vorsitzenden des Gastwirtevereins Ludwigshafen und die Vertreter der Presse. Es sei ihm eine wertvolle Pflicht, dem Mannheimer Wirteverein die besten Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen zu übermitteln. Dankbar gedenke die Verbandsleitung der wertvollen Mitarbeit der Mannheimer Organisation. Möge der Mannheimer Wirteverein auch fernerhin blühen und gedeihen.

Oberregierungsrat Weißmann-Karlsruhe begrüßt die Tagung im Namen des Ministers des Innern. Selbsthilfe und Zusammenschluß seien wesentlich besser als das Eingreifen der Behörden. Aus diesem Gesichtspunkte heraus wünsche das Ministerium des Innern der Tagung allerbesten Erfolg. (Lebhafter Beifall). Kaufmann Stockheim verweist als Vertreter des Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler-Vereins auf die schweren steuerlichen Belastungen, die auf den Wirtestand drücken. Die Antialkoholbewegung erfordere einen festen Zusammenschluß. Syndikus Dr. Krieger ist als Vertreter der Handelskammer für ein noch intensiveres Zusammenarbeiten der Wirteorganisation mit der Handelskammer. Stadtrat Ludw. Haas führt aus, es werde Aufgabe der Stadtverwaltung sein, den Wirtestand in seinem Bemühen, sich wieder aufzurichten, entgegenzukommen. Hotelier Steeger wünscht der Tagung im Namen des Verkehrsvereins den besten Erfolg. Herr Hartmann spricht im Namen der Ludwigshafener Wirteorganisation der Tagung einen ersprießlichen Verlauf.

Der Vorsitzende gedenkt der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedächtnis sich die Versammlung von den Sitzen erhebt. Verbandsschriftführer Zirn-Karlsruhe erstattet alsdann den

Bericht über die Tätigkeit der Verbandsleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Hunderte von Druckseiten wären zu einer eingehenden Schilderung der Anforderungen notwendig, die an die Verbandsleitung im verflossenen Jahre gestellt wurden. Der Redner geht auf die katastrophalen Verhältnisse näher ein, unter denen der Wirtestand zu leiden hatte. Bei jeder Bierpreiserhöhung mußten die heftigsten Kämpfe ausgefochten werden. 38 mal wurde der Bierpreis geändert. Das Jahr 1923 war ein Jahr der Unzufriedenheit, der schwersten Kämpfe und wirtschaftlichen Verluste. Erst mit der Währungsstabilisierung ist eine ruhige Arbeit möglich gewesen. Man kann sich aber auch jetzt den Schaden besehen, den der Wirtestand in der Inflationszeit erlitten hat. Uneinigkeit und Unfrieden feiern Triumphe und werden von den Gegnern der Organisation ausgenützt in dem Bestreben, dem ehrlichen Wirtestand den Todesstoß zu versetzen. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Aufwärtsentwicklung des Verbandes zum Besten der Allgemeinheit weitere Fortschritte machen möge. (Lebhafter Beifall).

Scharfer Protest gegen die Beherbergungs-, Getränke- und Lustbarkeitssteuern

Auf Wunsch des Regierungsvertreters werden unter Zurückstellung der ausgesprochen geschäftlichen Beratungsgegenstände zunächst die vorliegenden Anträge besprochen. Vom Ortsverein Heidelberg liegt folgender Antrag vor:

1. Der Verbandstag wolle beschließen, daß mit allen Mitteln dahin gewirkt wird, die zur Zeit bestehenden gemeindlichen Fremden- und Getränkesteuern zu Fall zu bringen und daß die Reichsumsatzsteuer auf Getränke und Beherbergung gemildert wird.

2. Der Verbandstag wolle den Vorstand beauftragen, dahin zu wirken, daß die bezirksamtlichen Abgaben für Lustbarkeiten auf die der Vorkriegszeiten ermäßigt werden.

Hotelier Hummel, der ebenfalls beantragt, daß die auf dem Gastwirtsgewerbe ruhenden staatlichen und kommunalen Sondersteuern in kürzester Zeit in Wegfall kommen, führt zur Begründung u. a. aus: Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß unser Gewerbe in unerhörter Weise durch Sondersteuern aller Art derart belastet wird, daß es unbedingt zum Erliegen kommen muß. Wenn auch die Notlage sowohl des Reiches als auch der Einzelstaaten und der Kommunen eine bedeutende Steuerbelastung erfordert, so müssen wir doch verlangen, daß diese Lasten auf die breiten Schichten des ganzen deutschen Volkes verteilt werden und nicht ein einzelner Stand, wie das Gastwirtsgewerbe, herausgegriffen wird.

Vom Ortsverein Durlach liegt folgender Antrag vor:

1. Der Verbandstag wolle beschließen, daß sofort Schritte unternommen werden, damit die Getränkesteuer für das ganze badische Land aufgehoben wird.

2. Der Verbandstag wolle beschließen, das Verbandspräsidium soll sofort beim Ministerium des Innern vorstellig werden wegen der Erteilung von Konzessionen an Sportvereine usw.

In der Aussprache über diese Anträge stellt Hotelier Würth fest, daß die Betriebe zum Erliegen kommen müssen, wenn die Steuerbelastungen in der jetzigen Schärfe beibehalten werden. Stadtv. Knodel-Rheinau meint, das Wirtsgewerbe sei nur noch einen Schritt von der Erdrosselung entfernt. Die voreiligen Gemeinden sollten alle einseitigen Steuern restlos abbauen. Der Redner fordert eine einheitliche Besteuerung für das Wirtsgewerbe. Das müsse zum mindesten in Baden möglich sein. Oberregierungsrat Weißmann stellt fest, daß das Ministerium des Innern an diesen steuerlichen Belastungen unschuldig sei, weil es sich größtenteils um Reichs- und städtische Steuern handle. Hohe Steuern müßten zur Erhaltung des Reiches nach wie vor bezahlt werden. Nur müsse dafür gesorgt werden, daß sie tragbar sind. Es werde Aufgabe der Gesetzgebung sein, die Landessteuern durch Typisierung zu vereinfachen.

Herabsetzung der Wirtschaftskonzession

Vom Ortsverein Mannheim liegt hierzu folgender Antrag vor:

1. Der Verbandstag wolle die Verbandsleitung beauftragen, beim zuständigen Ministerium dahin zu wirken, daß die Taxen für Erteilung von Wirtschaftskonzessionen denen anderer Staaten, die bedeutend niedriger sind, angepaßt werden und außerdem mit den Gebühren, die für Erteilung bei Großhandelserlaubnis in Ansatz kommen, in Einklang gebracht werden.

Zur Begründung wird von Herrn Werner ausgeführt: Die Gebühren für die Erteilung von Wirtschaftskonzessionen sind in letzter Zeit auf die Friedensbasis gestellt worden. Dies bedeutet bei der derzeitigen bedeutenden Höherbewertung der Goldmark gegenüber der Mark der Vorkriegszeit eine große Härte. Außerdem sind die Gebühren für Wirtschaftskonzessionen anderer deutschen Staaten bedeutend niedriger und nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, daß bei Erteilungen der Großhandelserlaubnis an Firmen, bei denen ein um das vielfache höhere Betriebskapital in Frage kommt, die dafür in Ansatz gebrachten Gebühren bedeutend niedriger sind.

Ein zweiter Antrag des Mannheimer Vereins hat folgenden Wortlaut:

Der Verbandstag wolle beschließen, daß die Verbandsleitung unverzüglich an den Badischen Landtag das Ersuchen stellt, die gesetzlichen Bestimmungen über die Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in Wirtschaften dahin abzuändern, daß bei jeder Erteilung der Wirtschaftskonzession der Ausschank von Branntwein ohne weiteres verbunden ist.

Wir halten, so führt Herr Werner zur Begründung aus, die gesetzliche Bestimmung, wonach bei Erteilung von Wirtschaftskonzessionen die Frage besonders zu behandeln ist, ob dem Gesuchsteller auch gleichzeitig die Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein erteilt werden soll, für nicht mehr zeitgemäß. Es werden dadurch Härten verursacht, die in keiner Weise ihre Begründung haben und dem Rechtsempfinden der Staatsbürger widersprechen.

Beschleunigung der Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes

Vom Mannheimer Verein liegt ferner folgender Antrag vor:

Der Verbandstag wolle beschließen, daß die Verbandsleitung beim Verwaltungsgerichtshof dahin wirkt, daß Beschwerden gegen bezirksamtliche Entscheidungen in Zukunft rascher ihre Erledigung finden, um den Beschwerdeführer vor Schaden zu bewahren.

Zur Begründung führte Herr Werner aus: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Beschwerden gegen bezirksamtliche Entscheidungen beim Verwaltungsgerichtshof sehr lange auf die Erledigung warten ließen, so daß dem Beschwerdeführer hierdurch großer Schaden entstanden ist und die zur betr. Entscheidung maßgebenden Gründe bereits verjährt waren.

Die Polizeistunde

Um 12 Uhr tritt eine kurze Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen begründet Herr Höfer folgenden Mannheimer Antrag:

Der Verbandstag wolle beschließen, daß die Verbandsleitung den Deutschen Gastwirte-Verband ersucht, dahin zu wirken, daß die Polizeistunde im ganzen Reiche aufgehoben wird, oder aber daß mindestens der Vorkriegszustand für die einzelnen Geschäftsarten unseres Gewerbes in bezug auf die Festsetzung der Polizeistunde wieder zur Einführung gelangt.

Bei der Begründung des Antrages führt Herr Höfer aus:

Wir halten es als eine Bevormundung der staatlichen Behörden gegenüber dem deutschen Staatsbürger, sei es der Gastwirt oder der Gast, ihm eine Zeit zu setzen, wann er den Heimweg anzutreten hat. Mindestens aber muß darauf gedrungen werden, daß für gewisse Arten des Gastwirtsgewerbes, wie Kaffees und dergleichen, der gleiche Zustand wie in der Vorkriegszeit wieder hergestellt wird.

In der Aussprache kritisiert Herr Zirn-Karlsruhe abfällig den Wirrwarr, der in der Festsetzung der Polizeistunde in Baden hervorgerufen worden ist. 2. Verbandsvorsitzender Reichert-Karlsruhe wünscht eine einheitliche 1 Uhr-Polizeistunde für das ganze Reich. Oberregierungsrat Weißmann gibt zu bedenken, daß die Einführung einer einheitlichen Polizeistunde für ganz Baden große Schwierigkeiten bietet. Man müsse sich nach den örtlichen Bedürfnissen richten. Die großen Städte würden gegen das platte Land im Nachteil sein. Herr Baumgärtner-Säckingen spricht sich namens des Oberlandes gegen die Aufhebung der Polizeistunde aus. Der 12 Uhr-Schluß genüge. Nach weiteren Ausführungen, die sich teils für, teils gegen den Antrag aussprechen, wird der Antrag Höfer mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ein Antrag Freiburg hat folgenden Wortlaut:

Der Verbandstag wolle seine Zustimmung geben: Die Verbandsleitung soll mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die das Gastwirtsgewerbe so einseitig belastenden Getränkesteuern beseitigt werden. — Ferner: Daß die viel zu hohe 20prozentige Weinsteuer auf ein erträgliches Maß herabgesetzt wird. — Insbesondere einen Antrag an die Leitung des Gastwirte-Verbandes in Berlin stellen, um bei den ihr nahestehenden Abgeordneten des Reichstags dahin zu wirken, daß die ganze umständliche Zeit, Papier und daher Geld verschwendende Steuergesetzgebung vereinfacht wird; auch möchte sie alle ihre Kräfte daran setzen, das Schankstätten- und Ermächtigungsgesetz zu Fall zu bringen.

Die vorstehenden Anträge, die durchweg angenommen wurden, sollen in einer Denkschrift verarbeitet werden, die für den Deutschen Gastwirtetag in Karlsruhe und die Landes- und Reichsregierung bestimmt ist.

Die Polizeistundenübertretungen

Ein weiterer Antrag Freiburg lautet: „Durch das Ermächtigungsgesetz und die hierdurch geschaffenen Notverordnungen werden durch die heutige Polizeigewalt geringfügige Polizeistundenübertretungen von dem Staatsanwalt verfolgt und mit Strafen belegt, die niemals im Einklang sind mit den seitherigen Ahndungen. Diese Strafen sind unerhört und überschreiten infolge Willkür das Maß, mit dem seither gemessen wurde. Deshalb ist es die Aufgabe, nicht allein die Pflicht, alle Schärfe einzusetzen, daß dieser Auswuchs der Staatsgewalt beseitigt wird, der das ehrliche Wirtsgewerbe entehrt und bloßstellt."

Bekanntmachung. Das außergewöhnliche Angebot im Anzeigenteil, 100 Rentenmark in bar, ist kein Reklamescherz, sondern durchaus rechtsverbindlich. F. Oderich.

Bilder vom fünften internationalen Philosophenkongreß in Neapel

Von Margarete Driesch

Neapel, im Mai.

Nachdem die großen offiziellen Feiern der Stadt und Universität anläßlich der 700jährigen Gründungsfeier der Universität Neapel vorüber sind, tagen hier drei große wissenschaftliche Kongresse, die sozusagen übereinander gelagert sind. Das meiste Interesse wird zweifellos dem philosophischen Kongreß entgegengebracht. Die anderen zwei, der gynäkologische und ophthalmologische, wenden sich naturgemäß nur an einen fachwissenschaftlichen Kreis von Medizinern; außerdem sind sie nicht international wie der philosophische. Montag, den 5. Mai, wurde also der Philosophenkongreß in der schönen Aula der neuen Neapeler Universität in Gegenwart einer vornehmen Neapeler Gesellschaft, sowie von Philosophen aller Länder und einer großen Anzahl buntbemützter Neapeler Studenten eröffnet.

Die erste Begrüßungsansprache hielt Senator Lupo im Namen der Neapeler Stadtverwaltung, dann folgten herzliche und kluge Begrüßungsworte der Professoren della Valle und Aliotta der hiesigen Universität. Letzterer ist Präsident des Kongresses, während della Valle das Haupt des Komitees für die Zentenarfeier war. Nach den Neapeler Herren kamen mehrere auswärtige Philosophen, vor allem Vertreter von philosophischen Gesellschaften, zu Wort. Als erster Professor Brunschvicg, von der Sorbonne in Paris, der hier als Denker sehr geschätzt wird. Nach ihm begrüßte

Professor Liebert-Berlin im Namen der deutschen Kantgesellschaft,

der größten philosophischen Gesellschaft der Erde, den Kongreß. Wir hörten dann noch Justizrat Murzmann aus Frankfurt als Vorstand der Schopenhauer-Gesellschaft, dann den uns schon von Königsberg her bekannten Amerikaner Schaub, den Genfer Psychologen Claparède, den Polen Kozlowski, ferner u. a. einen Indier und einen Neger. Dieser ist Professor für Ethik am Howard-College in Amerika, einer bekannten Negeruniversität. Er spricht glänzend italienisch, das er merkwürdigerweise in Oxford gelernt hat, wie er mir sagte. Mit seinem schwarzen Kraushaar und rotem Fez wirkt er ja etwas phantastisch, aber die amerikanische Brille und ein sehr kluger Gesichtsausdruck mildert dies. Der Vollständigkeit halber sei auch noch erwähnt, daß ein deutsches Fräulein Assessor zum Schluß das Wort für eine Begrüßungsansprache erhielt. Sie überbrachte die Glückwünsche des Bundes der deutschen Frauenvereine. Man fand nun zwar im allgemeinen die deutsche Juristin „molto simpatica," äußerte aber doch, besonders in den deutschen Gelehrtengruppen etwas Erstaunen, daß sich der Bund deutscher Frauenvereine auf einem Philosophenkongreß vertreten ließ. Es sind sonst tatsächlich nur Philosophen als Vertreter rein philosophischer Gesellschaften zu Wort gekommen. Keine soziale Frauenorganisation irgendeines Landes sandte zu diesem ausgesprochenen internationalen Fachkongreß Vertreterinnen in die erste Begrüßungsversammlung als Rednerinnen, Frauen, die philosophische Mitteilungen zu machen haben, konnten sich natürlich jederzeit für einen Vortrag in den Sektionen anmelden. Ich schätze selbst die soziale Arbeit aller dem Bund deutscher Frauenvereine angeschlossenen Vereine außerordentlich, der Vorstand des Bundes sollte aber ganz streng prüfen, ob und wozu man eine Vertreterin sendet. Daß oft Anfragen an den Vorstand in dieser Richtung kommen werden, ist klar, denn ein solcher Auftrag befreit die Vertreterin desselben ja auch von der berühmten Auslandsreisesteuer von 500 Mark!

Nach den Begrüßungsansprachen war eine zirka einhalbstündige Pause, dann vereinten sich alle in der sehr alten Klosterkirche von S. Domenico-Maggiore, wo einst der Scholastiker Thomas von Aquino gepredigt hatte. Der bekannte Dominikaner, Mediziner und Psychologe Padre Gemelli, hielt nun hier die große

Gedächtnisrede auf Thomas von Aquino,

dessen 500. Geburtstag vom Kongreß gefeiert wird. Gemelli entwickelte zuerst einen Ueberblick über die Kultur der Zeit, in der Thomas lebte, mit besonderer Würdigung des Einflusses von Dante. Dann ging Gemelli auf Thomas von Aquinos Philosophie über, die er als eine Verschmelzung der alten griechischen mit der mittelalterlichen christlichen bezeichnete. Mit der Gedächtnisfeier in San Domenico Maggiore schloß der erste offizielle Morgen. Zugleich trat damit eine eintägige Unterbrechung des Kongresses ein. Als letzter Abschluß der Zentenarfeier einerseits, und als besonderes Fest für alle „Congressisti" andererseits, fanden am Dienstag große Volksfestlichkeiten in der Ruinenstadt von Pompeji statt.

Bevor ich diese kurz schildere, möchte ich noch einer kleinen

Episode der deutschen Delegation

gedenken. Die Herren, also Prof. Penk-Berlin, Steindorff und Driesch-Leipzig, Finke-Freiburg, v. Duhn-Heidelberg, denen ich mich anschließen durfte, legten, assistiert von einem Angestellten des hiesigen deutschen Generalkonsulates, einen Lorbeerkranz mit rotweißer Schleife, den Farben des alten deutschen Reiches und italienisch abgefaßter Widmung darauf, am Grabmal des jungen letzten Hohenstaufen Konradin in der Kirche S. Maria del Carmine nieder. Dieser letzte 17jährige Hohenstaufe war ein Enkel des Gründers der Universität Neapel, Friedrichs II. So hatte diese Kranzniederlegung einen doppelten Sinn. Wir ehrten das Haus, das die Universität einst gründete, und zugleich den letzten Sprossen eines deutschen, einst mächtigen Geschlechts.

Ueber den Tag in Pompeji will ich nur „impressionistisch" berichten, so auch ist er mir selbst nur in Erinnerung.

Zwei- bis dreitausend Menschen bevölkerten zwölf Stunden lang die Gassen und Plätze dieser aus der Vesuvasche ausgegrabenen Stadt. — Singende Studenten, in ihren merkwürdigen farbigen Samt- und Seiden-„Goliardici" — schutenartigen Mützen, oft mit Goldfranzen und anderem Schmuck verbrämt, andere junge Männer in weißen und bunten Togen mit Laub und Lorbeerkränzen und junge schöne Mädchen in altpompejianischen Frauengewändern. Gelehrte mit ihren Frauen aus allen Ländern der Erde, elegante neapolitanische Herren und Damen. — Gruppen im Schatten der Ruinen, ihr mitgenommenes Frühstück verzehrend, andere in nahen überfüllten Trattorien bei Maccaroni, Kaffee und Zitroneneis. Hitze, Staub, blendende Sonne. Nachmittags Sportspiele im alten großen Amphitheater. Ein Bild von klassischer Schönheit! Ringsum das große hohe Oval der blauen Berglette, die sich vom Monte Angelo bis zum Vesuv hinzieht. Von der oberen Abschlußmauer bis hinunter zum Spielplatz eine bunte lebhafte Menge, darüber der blauwolkenlose Himmel. Tief unten Speerwerfer und Wettläufer.

Dann später, bei schrägstehender Sonne, Zustrom von Tausenden in das alte Forum Romanum. Menschen auf den halbhohen zerstörten Säulen, Menschen auf den nahen Ruinen, und rückwärts, da wo der Vesuv aufragt auf den Resten des mächtigen Jupitertempels, die große antik gekleidete Sängerschar aufgebaut. Lange dicke grüne Girlanden über [illegible] von Säule zu Säule geleitet. Das „Carmen Saeculare" von Hor[illegible] trugen diese zirka 400 Sänger der tausendköpfigen Menge vor; das „Lied des Jahrhunderts," das Horaz einst dichtete, und das der Holländer Diepenbrock im vorigen Jahrhundert meisterhaft vertont hat. Nach völligem Dunkelwerden fand noch ein Fackelzug statt. Müde, heiß und staubig kamen wir alle, in verschiedene Extrazüge verteilt, in Neapel spät abends an — aber voll von schönen lebensvollen Bildern.

Tags darauf nahm der philosophische Kongreß seinen Fortgang. Neun Hauptvorträge fanden im Laufe der vier Kongreßtage vor dem Plenum in den großen Vormittagssitzungen in der Universitätsaula statt. Für diese Hauptvorträge wurden die betreffenden Herren von der Kongreßleitung aufgefordert, zu den vielen Vorträgen, die nachmittags in den zehn Spezial-Sektionen stattfinden, konnte sich aber jeder selbst anmelden.

Von Deutschen wurden für diese Hauptvorträge Hans Driesch und Liebert aufgefordert. Dieser hielt am 7. früh die

offizielle Gedächtnisrede auf Kant.

Driesch sprach am 9. über seine „Philosophie des Organischen." — Der Rede auf Kant folgte eine fein durchdachte Gedächtnisrede von Blondel Maurice auf den alten französischen Philosophen Maine de Biran, vorgelesen von Brunschvicg; dieser selbst sprach in seiner Durchführung über „Inneres und geistiges Leben."

Von den Rednern vor dem Plenum sind außerdem noch der schwarzbeturbante Indier Dasgupta vom Chittagong-College in Ben-

MARCHIVUM

Die Tanztage

Der Verein Wertheim beantragt:

Der Verbandstag wolle beschließen, die Verbandsleitung soll bei der Regierung vorstellig werden und erwirken, daß die Tanztage für ganz Baden festgesetzt und es nicht jedem einzelnen Bezirksamt überlassen bleibt, die Genehmigung zu solchen zu erteilen.

Die vorstehenden Anträge werden nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen. Um ½8 Uhr vertagt Verbandsvorsitzender Knapf die Verhandlungen mit Dankesworten an die Vertreter der Behörden, insbesondere Oberregierungsrat Weißmann, auf morgen vormittag.

Um drei Uhr begann im Saale des Friedrichsparkes das Festessen. Sch.

Die Mannheimer Indexziffer

Die Mannheimer Indexziffer. Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes beträgt die vom Preisprüfungsamt für den 14. Mai berechnete Teuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) 138 391 Milliarden Papiermark. Setzt man die entsprechende Vorkriegszahl (114,50 Mark) gleich 1, so erhält man die Indexziffer 1207,6 Milliarden. Da am 7. Mai die Indexziffer 1202,1 betrug, ist vom 7. bis 14. Mai eine Steigerung um 0,5 Prozent eingetreten. Legt man die Goldmarkpreise zugrunde, so erhält man nach den Preisen vom 14. Mai die Goldmarkindexziffer 120,8 (1913/14 gleich 100).

* **Prüfungen.** Die zweite Prüfung der Handarbeitslehrerinnen haben 39 Kandidaten bestanden. Ende November 1924 findet eine Musiklehrerprüfung statt, wozu Gesuche bis zum 15. Oktober beim Unterrichtsministerium eingereicht sein müssen.

* **Zur Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie** wird uns geschrieben: In Arbeiterkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß bei Wiederaufnahme der Arbeit die Eintretenden als Neueingestellte behandelt werden und ihrer früheren Rechte verlustig gehen sollen. Demgegenüber teilt der Metallindustriellenverband mit, daß eine solche Maßnahme weder beabsichtigt war, noch beabsichtigt ist. Die ungeschmälerte Weitergewährung der auf Grund der früheren Beschäftigung erworbenen Rechte wird den Arbeitern, die jetzt die Arbeit wieder aufnehmen, zugesichert.

* **Zusammenstöße.** Gestern nachmittag prallten in der Kunststraße vor Nr. 5 zwei Radfahrer zusammen, wobei ein Fahrrad zertrümmert wurde. Die Schuld trifft den einen Radfahrer, da er die linke Straßenseite einhielt. — Gestern nachmittag stießen an der Ecke Brücken-, Käferthaler- und Mittelstraße ebenfalls zwei Radfahrer zusammen. Personen wurden hierbei nicht verletzt, dagegen das eine Fahrrad stark beschädigt.

* **Festgenommen** wurden 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Frau aus Friesenheim wegen schwerer Kuppelei, ein Taglöhner wegen Zuhälterei, ein Schausteller wegen Sittlichkeitsverbrechens und zwei Taglöhner wegen Einbruchsdiebstahls.

* **Razzia.** Bei einer in der vergangenen Nacht in den Schifferwirtschaften des Jungbuschgebietes vorgenommenen Streife konnten 16 Frauenspersonen wegen Gewerbsunzucht festgenommen werden.

* **Leichenländung.** Gestern vormittag wurde die Leiche einer in der Altstadt wohnenden 56 Jahre alten Webersehefrau, die sich am 11. Mai infolge Schwermut bei der früheren Militärschwimmschule in den Rhein gestürzt hat, etwa 100 Meter unterhalb der Rheinbrücke geländet und auf den Friedhof überführt.

Veranstaltungen

Die Schwetzinger Freilichtaufführungen beginnen bereits am Sonntag, den 18. Mai. Zur Erstaufführung gelangt „Der Widerspenstigen Zähmung", dargestellt vom Ensemble des Badischen Landestheaters Karlsruhe in der von Felix Baumbach herausgebrachten Inszenierung. Weitere Aufführungen finden an den kommenden Sonn- und Feiertagen statt.

* **Das Frühlingsfest und die Meisterschaftsfeier des Sport- und Turnvereins Mannheim-Waldhof 1877 E. V.** verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, einen genußreichen Abend. Wo Alex Kökert wirkt, sind solche Voraussetzungen ohne weiteres gegeben. Auch das erste öffentliche Auftreten des Mannheimer 16er Quartett E. V. unter der Leitung des Musikdirektors E. Sieb wird seine Anziehungskraft auf die vielen Freunde des Gesanges nicht verfehlen. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in letzter Nummer.

-d. **Die „Essener 16er"**, die am Sonntagabend im Nibelungensaal ein Konzert gaben, konnten mit berechtigter Befriedigung an der zahlreichen Zuhörerschaft die Wahrnehmung machen, daß die Mannheimer Bevölkerung ihrem überragenden gesanglichen Können ein fortgesetzt wachsendes Interesse entgegenbringt. Am Montag vormittag folgten sie der Einladung des Gesangvereins „Sängerlust" zu einigen gemütlichen Unterhaltungs- und Abschiedsstunden in das Vereinslokal der „Sängerlust": Restauration „Landkutsche", deren Inhaber, Herr Schlipf, ein Mitglied der „Sängerlust", den Gästen und Vereinsmitgliedern ein Gabelfrühstück bot. — In den begrüßenden Worten, die der „Sängerlust"-Vorsitzende, Herr Adam Ammann, an die „16er", an die Vorsitzenden der „Flora" und „Sängerhalle", an Frau Elise Delank, an Herrn Alex Kökert, an Musikschriftsteller Eberts u. an die erschienenen Mitglieder der „Sängerlust" richtete, würdigte er die hervorragenden Leistungen des Essener Quartetts, mit denen sie sich unter ihrem zielbewußten Dirigenten Starkgraf in das Herz der Mannheimer Bevölkerung gesungen. Mit Worten des Dankes gab Herr Ammann der Befriedigung Ausdruck, die die „Sängerlust" empfinde gegenüber der Ehre, die ihr durch die Anwesenheit des 16er-Quartetts zuteil geworden. Redner wünschte, daß die Gäste den besten Eindruck von den Mannheimer Sangesbrüdern mit nach Hause nehmen möchten. Eine erst seit kurzen Wochen zusammengestelltes Quartett der „Sängerlust" eröffnete mit zwei zündenden Liedern den Reigen der Unterhaltung; die brillante Vortragsweise unter des Vereinsdirigenten Herrn Musikdirektor Sieber's Leitung bewies, daß auch der junge Nachwuchs den Traditionen der „Sängerlust" Ehre zu machen versteht. Die Solis der Herren Engelmann (Tenor) und Grimm (Bariton), ebenso ein Sopran-Solo von Frl. Hainstein von der Opernschule Heidelberg und ein von der Dame zusammen mit Fr. Ammann, der Tochter des Vereinsvorsitzenden, gesungenes Duett gaben den Gästen kund, daß man auch in Mannheim das Singen nicht verlernt hat. Die Essener quittierten mit zwei Chören, darunter „Das fröhliche Rheinland", deren meisterhafter Vortrag jede superlative Entzückensäußerung verbietet. Frau Elise Delank wartete mit Dialekt- und hochdeutschen Schlagern auf. Herr Alex Kökert gab durch humorvolle Siegreifreden seinen Senf dazu. Aber auch die Essener hatten einen Dialekt-Vortragskünstler unter sich, dessen westfälisches Platt mit trefflichen Pointen die Lacher auf seine Seite brachten. Die Zeit verstrich im Fluge. Herr Ammann wünschte in seiner Schlußansprache den Gästen auf ihrer Tournee weitere glänzende Erfolge, glückliche Heimfahrt und frohes Wiedersehen, nachdem zuvor Herr Honeck, Vorsitzender der „Flora" und sein Amtskollege Schäfer von der „Sängerhalle" die Gäste ihrer dauernden sangesbrüderlichen Freundschaft versichert hatten. Durch den Mund ihres Sprechers dankten die Essener für die in Mannheim genossene Gastfreundschaft, deren Herzlichkeit und Ausdehnung sie nicht zu erhoffen gewagt hätten und unvergessen bei ihnen bleiben werde. — Der Abschiedstrunk wurde im unteren Restaurationslokal eingenommen, wo die anwesenden Besucher sich ebenfalls noch an der Sangeslust der Essener erfreuen durften.

Aus dem Lande

× **Karlsruhe**, 13. Mai. Der Fasanendieb, der im Karlsruher Tiergarten und in den zoologischen Gärten von Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, Halle und Berlin wertvolles ausländisches Geflügel gestohlen hat, ist in München verhaftet worden. Im Karlsruher Stadtgarten hat er die seltenen Diamantfasanen, sieben Stück, gestohlen. Wahrscheinlich hat der Dieb die Tiere ins Ausland verschoben.

× **Philippsburg**, 14. Mai. In der Stadtgemeinde Philippsburg wird am 25. Mai in nachahmenswerter Weise ein Heimattag veranstaltet, zu dem alle auswärts wohnenden Philippsburger und alle die, die durch irgend welche Bande mit Philippsburg verknüpft sind, eingeladen werden. Im Rahmen einer schlichten, dem Ernst der Zeit angepaßten Feier soll den Auswärtigen ein gemütliches Beisammensein mit all ihren Philippsburger Freunden, Verwandten und Bekannten geboten werden. Dieser Heimattag soll dann für alle Zukunft jeweils am letzten Sonntag des Mai stattfinden. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel der Stadtgemeinde Philippsburg auch anderwärts Nachahmung findet.

Aus der Pfalz

:: **Wolfstein**, 13. Mai. Wie knapp das Geld auch in landwirtschaftlichen Kreisen gegenwärtig ist, zeigte sich recht deutlich auf der diesjährigen Maikirchweihe, wo die Verkäufer trotz großen Verkehrs recht schlechte Geschäfte machten. Auf dem Viehmarkt, der schwach besucht war, gab es nur Läuferschweine, die für 28—30 GM. zu haben waren.

:: **Waldhambach**, 13. Mai. Einen Selbstmordversuch beging der 40 Jahre alte Steinschläger Merkel von hier, indem er sich Familienangelegenheiten wegen zwei Kugeln in den Kopf schoß. Er mußte nach Landau ins Krankenhaus überführt werden.

:: **Rodalben**, 13. Mai. Unter der Führung des Museumsdirektors Dr. Sprater unternahmen ca. 125 Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks von hier einen Ausflug zu den Hünengräbern und Mulden um Höheinschweiler und zur „alten Burg". Dies ist ein Fluchtort aus dem 30jährigen Kriege, wovon noch Wälle und Gräben erhalten sind. Dann ging es wieder zurück nach Rodalben, wo im Gasthaus von Kolich Dr. Sprater seiner Gefolgschaft einen Vortrag über die Siedlungsgeschichte in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit mit besonderer Betonung der Abhängigkeit der Bewohnbarkeit der pfälzischen Gaue von den jeweiligen klimatischen Verhältnissen hielt, der mancherlei Anregung bot.

:: **Obermoschel**, 13. Mai. Auf dem Moschellandsberg, wo vom dortigen rührigen Volksbildungsverein ein herrlicher Festplatz errichtet wurde, fand am vergangenen Sonntag ein Sängertag der Landsberggruppe des Nordpfälzischen Sängerbundes statt. Vorher wurde in der Reichshalle ein Wertungssingen abgehalten, woran sich acht Gesangvereine beteiligten; die Leistungen dieser Vereine bewiesen gewissenhafte Schulung der Stimmen und den Geschmacks und echte Freude am Liede. Unter Vorangmarsch einer Musikkapelle bewegte sich nachmittags der Festzug zum Landsberg, wo sich bei sonnigem Maienwetter Gesang und Reden bald echte Frühlingsstimmen entwickelte. Lehrer Lickteig hieß die Festteilnehmer herzlich willkommen, unser Heimatdichter Richard Müller erfreute durch einen das deutsche Lied und die Heimat verherrlichenden Vorspruch, dem er später noch einige köstliche Proben seiner Mundartdichtung folgen ließ. Der Bundesvorsitzende, Pfarrer v. Klein von Kleinsweiler gab dem Wunsche Ausdruck, daß unser deutsches Lied die Sorgen des Alltags und die traurige Gegenwart übertönen möge. Die Festrede hielt Verbandsleiter Hartmann-Neustadt; er betonte, was für ein wichtiger Bestandteil der ganzen Volksbildungsarbeit die Pflege des Volksliedes sei. In düstersten Zeiten des letzten Jahrzehnts habe es uns immer wieder aufgerichtet. Die Jugend in den Kreis der Mannschaften des deutschen Volksliedes hereinzuziehen, sei ernste Aufgabe der Gesangvereine. Aus dem Liede spreche unaufhaltsam echte Heimat- und Vaterlandsliebe, die gerade in unsern Tagen Vertiefung und Verklärung erfahren müsse. Nach den aufbauenden Reden sangen die Vereine eine immer wieder Heimat- und Wanderlieder, die eine frohe Stimmung auslösten. Der Sängertag war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis.

Gerichtszeitung

Massenbetrüger und Fuhrwerksdiebe.

Unter den größten Vorsichtsmaßregeln, mit Fesseln und mehreren Sipobeamten zur Seite, wurden zwei „schwere Jungen", der Gärtner Paul Plügge und der Heizer Wilhelm Kaßner mit ihrem weiblichen Anhang dem großen Schöffengericht Schönebrg vorgeführt, um sich wegen zahlreicher Straftaten zu verantworten. Die beiden Hauptangeklagten hatten erst vor wenigen Tagen einen versuchten Ausbruchsversuch aus dem Zellengefängnis in der Lehrstraße gemacht. Beide Angeklagte sind vielfach vorbestraft. Kaßner ist ein alter Fassadenkletterer und Hoteldieb; Plügge sein Spießgeselle, ein bekannter Betrüger. Die Spezialität Kaßners bestand darin, Geschäftswagen von der Straße wegzustehlen. Er arbeitete dabei mit einem besonderen Trick, indem er durch eine Frauensperson die Roll- und Geschäftswagen auf der Straße anhalten und die Kutscher bitten ließ, eine Kiste gegen gutes Trinkgeld mitzunehmen und in einem bestimmten Hause abzuliefern. Die Adresse erwies sich als erfunden und bei der Rückkehr mußte der Kutscher die unliebsame Ueberraschung erleben, daß das ganze Gespann mit der wertvollen Ladung verschwunden war. Zehn Fälle von Fuhrwerksdiebstahl wurden Kaßner zur Last gelegt. Seine Entdeckung glückte erst auf Umwegen durch die Festnahme Plügges, der wiederum Betrügereien an einem ganz anderen Gebiet verübt hatte. Ihm waren nicht weniger als 52 Fälle nachgewiesen worden. Plügges hatte sich in einigen Fällen auch als Helferinnen einer Frau Schweinitz und deren Tochter bedient, die zusammen mit der Schwester Plügges auf der Anklagebank mitsaßen. Frau Schweinitz, die aus guter Beamtenfamilie stammt, war mit Plügge, der sich ihr als Großkaufmann ausgegeben hatte, in Beziehungen getreten und ganz unter dessen Einfluß geraten, sodaß sie auch ihre 16jährige Tochter bestimmte, mitzumachen. Das Gericht verurteilte Plügge zu 3½ Jahren Zuchthaus, Kaßner zu 3 Jahren Gefängnis. Für die mitangeklagten Frauen machten die Rechtsanwälte geltend, daß sie Opfer der Verführungskünste Plügges geworden seien und baten um Bewährungsfrist, die das Gericht ihnen auch zubilligte. Die Strafen lauteten für Frau Schweinitz auf 4 Monate Gefängnis, für deren Tochter auf 100 Goldmark Geldstrafe und für die Schwester des Angeklagten Plügge auf 4½ Monate Gefängnis. Auch die letztere erhielt Bewährungsfrist.

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

* **Staffellauf „Rund um Mannheim".** Das Meldeergebnis zu „Rund um Mannheim" am 18. Mai liegt nunmehr vor und übertrifft die Beteiligung in den vergangenen Jahren bedeutend. Zu der Hauptkasse, für die der Preis des Reichspräsidenten ausgesetzt ist, starten 8 Mannschaften gegen 3 in den Vorjahren. Die Mannheimer Turngesellschaft hat keine Mühe gescheut den Lauf anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums zu einem erstklassigen Sportereignis auszubauen. Sie hat über 100 auswärtige Teilnehmer verpflichtet. Darunter befinden sich die besten Deutsche Klasse bekannten Mannschaften von Phönix Karlsruhe, des Karlsruher Fußballvereins, des Sportvereins Darmstadt, Heilbronn u. a. Wenn die M.T.G. ihre Siege der letzten Jahre wiederholen will, muß sie sich sehr anstrengen. Auch die anderen Klassen, in denen um die Wanderpreise der Allgemeinen Sportzeitung, der Neuen Badischen Landeszeitung und der Firma Gebrüder Manes gelaufen wird, sind stark besetzt. Für die Einzelläufer der Klasse 5 wurden 19 Meldungen abgegeben. Darunter die süddeutschen Meister Gitch, Jennuwein und Gonnermann aus München sowie die hessischen, pfälzischen und mehrere badischen Waldlaufmeister und der badische 10 000-Meter-Meister Brenner u. a. Es sind in allen Klassen spannende Kämpfe zu erwarten, die vielleicht erst in den letzten Metern entschieden werden. Der Lauf beginnt um 11 Uhr mit dem Start und Ziel auf dem Platze der M.T.G. im Schloßgarten.

---

gal in Indien, der Spanier Vidal Antonio aus Buenos Aires Claparede aus Gent und Dupied aus Brüssel zu nennen.

Für die Sektionsvorträge hatten sich Gelehrte aller Nationen, vorwiegend auch viele Deutsche, angemeldet. Bemerkenswert für diesen Kongreß ist der reibungslose, sehr liebenswürdige Verkehr aller Nationen untereinander. Von Völkerverhetzung merkt man hier nichts. Keiner hatte wohl den fraglichen „Mut", anzufangen, und dadurch eine Freistätte der Wissenschaft durch Aeußerungen politischer Taktlosigkeiten zu entweihen. Auch bei uns im deutschen Vaterlande sollte man von dieser Tatsache Kenntnis nehmen, da ja bekanntlich unsere Universitäten und Akademien zu diesen Neapeler Tagen sehr verschieden Stellung genommen haben.

Alles in allem dürfte aber jedem, der diese südlichen Tage auf geschichtlichem Hintergrund, umrahmt von der Philosophie aller Nationen der Erde, mit erlebte, ein weit über das Uebliche hinausgehender Eindruck verbleiben.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Gesamtausgabe von Carl Hauptmanns Werken.** Die Werke des vor mehreren Jahren verstorbenen schlesischen Dichters Carl Hauptmann, des älteren Bruders von Gerhart Hauptmann, sind in einer Reihe von Verlagsanstalten erschienen. Vielfach sind die Werke vergriffen. Zahlreiche Manuskripte hat man im Nachlaß des Dichters unveröffentlicht gefunden. Der langjährige vertraute Freund des verstorbenen Dichters, der Literaturforscher Erich Breukert, der Verwalter des Nachlasses, wird nun in kurzer Zeit die gesammelten Werke des Dichters herausgeben. Diese Gesamtausgabe wird alle bisher erschienenen Werke des Dichters und auch alle im Nachlaß vorgefundenen, bisher unveröffentlichten Arbeiten enthalten.

⊙ **Siegfried Wagner über seine Amerikafahrt.** Siegfried Wagner hielt in Bayreuth einen Vortrag über seine Amerikafahrt und führte u. a. aus: „Der Zweck meiner Amerikafahrt war, die zahlreichen Anhänger der Kunst meines Vaters im allgemeinen und Bayreuth im besonderen für die Notwendigkeit der Wiederbeschaffung eines Bayreuther Festspielfonds, wie er vor dem Kriege existierte, zu interessieren. Da die Einnahmen aus den Eintrittskarten im günstigsten Falle die Ausgaben für eine Festspielsaison decken, muß ein Fonds da sein, dessen Zinsen hinreichen, um die laufenden Erhaltungskosten des Hauses usw. zu decken und der im Falle eines einmaligen Defizits einen Rückhalt bietet. Dieser Fonds betrug seinerzeit gegen eine Million Mark. Der Ausbruch des Krieges inmitten der Festspielzeit und die Geldentwertung der letzten Jahre haben ihn in nichts zusammenschrumpfen lassen. Unser ausgesogenes Vaterland hat getan, was es tun konnte, um das Vermächtnis eines ihrer Größten vor dem Untergange zu retten — es genügte aber nicht und so entschloß ich mich, einer Einladung nach Amerika Folge zu leisten. Das finanzielle Ergebnis meiner Reise betrachte ich nicht als Resultat, sondern als Keim eines werdenden Guts. Wenn man in Erwägung zieht, daß nur ein kleiner Teil der Amerikaner infolge der ungeheuren feindlichen Propaganda Deutschland günstig gesinnt ist und diese Kreise, die immer wieder geradezu Uebermenschliches an Opfermut und Hilfsbereitschaft zur Linderung unserer Not leisten, auch diejenigen waren, die wieder Liebe und Interesse für Bayreuth zeigten, so kann ich mit der Summe, die diese Rekognoszierungsreise für Bayreuth brachte, zufrieden sein. Man spricht nun überall von einem „Gesichertsein" der Festspiele, auch für die Zukunft. Davon kann leider noch keine Rede sein, wohl aber ist ein erfreulicher Anfang zum Wiederaufbau des benötigten Fonds gemacht worden."

⊙ **Baldige Wiederherstellung der Kathedrale von Reims.** Die Wiederherstellung der Kathedrale von Reims hat große Fortschritte gemacht. Nach Photographien, die nach Deutschland kamen, sind die Gewölbe des Hauptschiffes schon vollendet; sie fehlen noch im Chor und im Querhause. Aber man hofft, den Gottesdienst auch dort bald wieder einrichten und 1925 der Geistlichkeit den ganzen Bau fertig übergeben zu können. Doneur hat in ergebnisreichen Ausgrabungen bei dieser Gelegenheit feststellen können, was früher an dem Platze des großen gotischen Baues stand: eine Kirche und Krypta des 5. Jahrhunderts, dann eine karolingische Kathedrale des Erzbischofs Hinkmar und schließlich der Bau des Erzbischofs Waldheron (906/88). (Dieser große Kirchenfürst wirkte mit, die Karolinger zu entthronen und Hugo Capet an ihre Stelle zu setzen.) Der wichtigste Fund der Ausgrabungen ergab Waldherons Elfenbeinkreuz: mit Greifen geschmückt, mit der Figur Petri. Aus der Elfenbeinkunst jener Jahrhunderte war eine solche Arbeit bisher noch nicht auf uns gekommen. Die französischen Gelehrten schwanken, ob sie in dem Kreuz eine deutsche Arbeit sehen sollen — der Erzbischof hatte besonders am Anfang seiner Wirksamkeit gute Beziehungen zu Deutschland. st.

⊙ **Das Geheimnis der Orinokoquellen.** Unter den wenigen großen geographischen Aufgaben, die noch heute ihrer Lösung harren, steht das Geheimnis der Orinokoquellen mit an erster Stelle. Alexander v. Humboldt hat zuerst auf die Wichtigkeit dieser Aufgabe hingewiesen, ohne sie lösen zu können. Nach ihm haben verschiedene namhafte Forschungsreisende vergeblich versucht, den Schleier zu heben. Robert Schomburgk (1839), Gean Chaffanjon (1885), Theodor Koch-Grünberg (1912), Hamilton Rice (1920), alle mußten an der Schwelle umkehren. Die kriegerischen Indianer der sagenumwobenen Sierra Parima, des Gebirges, auf dem der Orinoko entspringt, die ungeheuren Strapazen, die sich dem Wagemut jener Männer entgegenstellten, hinderten jeden Zugang. Ihre vergeblichen Versuche konnten die beiden letztgenannten Forscher nicht von ihrem Vorhaben abschrecken. Gemeinsam wollen sie jetzt noch einmal versuchen, ihr Ziel zu erreichen. Im Juni soll diese Expedition ihren Anfang nehmen. Sie wird in zwei Abteilungen geteilt sein, eine westliche, die dem Lauf des Orinoko folgt, und eine östliche, unter der Führung von Dr. Hamilton Rice und Dr. Theodor Koch-Grünberg, die vom Amazonenstrom ausgeht und mit eigenem Dampfboot den Rio Negro und seinen linken Nebenfluß, Rio Branco, aufwärts befährt. Am oberen Rio Branco soll eine Radiostation errichtet werden, durch die man mit der zivilisierten Welt in Verbindung bleiben will. Der weitere Weg führt auf Indianerbooten nach Westen, den Urwaldgebirgen hinauf, der alten Reiseroute Koch-Grünberg folgend. Die Expedition ist mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet. Mittels eines Wasserflugzeuges hofft man die Verbindung zwischen den beiden Abteilungen herzustellen und Radiomeldungen auszusenden. Auf dem Kamm der wasserscheidenden Gebirgskette wollen beide Abteilungen zusammentreffen, um gemeinsam in mehrjähriger Arbeit das Quellengebiet zu erforschen und kartographisch festzulegen. Hoffentlich gelingt es auch, mit den kriegerischen Bewohnern des Gebirgslandes in friedlichen Verkehr zu treten und völkerkundlich wertvolle Beobachtungen zu machen. Durch den Cassiquiare, die bekannte Bifurkation zwischen Orinoko und Rio Negro, hofft man dieses großen linken Nebenfluß des Amazonas und damit den Amazonas zu erreichen, die Heimat zu erreichen.

*

Literatur

* **„Werkland"**, Fortsetzung von Vivos voco IV. Band (Verlag der Werkgemeinschaft Leipzig) tritt nach halbjähriger Unterbrechung auf den Plan und zeugt wieder von dem unerschütterlichen Willen der Menschen, die hinter ihm stehen, bewußte Arbeit zum Schutze und am Zusammenschluß eines jungdeutschen Deutschtums zu leisten. Trotz der Flut pädagogischen Schrifttums wurde gewagt, das neue Heft in den Dienst der Erziehungsaufgabe im engeren und weiteren Sinne zu stellen. Kants Worten eingedenk: „Erziehung ist das größte Problem und das schwerste, was dem Menschen kann aufgegeben werden." — Männer wie Kilner, Kratt, Gropius, Harleß (Hellerau), die aus der Breite und Tiefe ihrer Erfahrung heraus Ideen entwickeln haben, kommen zu Wort. Die Rundschau berichtet von schulpolitischen Kämpfen und pädagogischem Neuland.

* **„Die Linke der Paulskirche."** Von Otto Ernst Sutter. (Nr. 1 „Die Paulskirche", eine Schriftenfolge). Verlag Frankfurter Sozietäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. — Es ist als ob sie in diesen Tagen von der Tribüne einer Nationalversammlung zu uns redeten, nur daß der Ton ein weit ehrlicherer und menschlicherer ist, als wir ihn im allgemeinen heute gewohnt sind. Wie die Beziehung zu den Kämpfen des Tages nicht unmittelbar hergestellt wird, tun Sutters auf eingehenden Studien der Zeit beruhende Erklärungen das ihre, die Männer der Linken im ersten Deutschen Parlament uns in ihrem Streben und Sein verständlich zu machen.

MARCHIVUM

Aus Feld und Garten

Landwirtschaft

Wiesenpflege im Frühjahr

Der Landwirt, der bei der Bewirtschaftung seines Ackers seine ganze Erfahrung einsetzt, behandelt seine Wiesenländereien vielfach überaus stiefmütterlich, als ob er annehme, daß sich deren Kultur und Pflege nicht so recht lohne. Die Wiesenpflege sollte eigentlich schon im Herbst gleich nach der Aberntung des letzten Schnittes einsetzen. Auch sollte in dieser Zeit der Kunstdünger, mit Ausnahme des Stickstoffdüngers, gestreut werden, wovon eine Ausnahme nur die unter starker Ueberschwemmung leidenden Wiesen bilden. Was im Herbst also versäumt wurde, muß jetzt im Frühjahr nachgeholt werden.

Ein Haupterfordernis für die Nutznießung einer Wiese ist die Beachtung des Wasserspiegels der durch Dränage oder durch Abänderung der Verflutverhältnisse in seiner Höhe auf das zuträglichste Maß gebracht werden muß. Während die Feldgewächse im allgemeinen nur gedeihen können, wenn das Grundwasser mindestens 1 Meter tief steht, können die Gräser, die ein dichtes und flaches Wurzelsystem besitzen, nur zu einem üppigen Wachstum gelangen, wenn der Grundwasserspiegel bis auf etwa 30 Zentimeter eingestellt wird. Steht das Grundwasser dauernd höher oder tritt es sogar über die Oberfläche der Erde, so vermögen manche, und zwar gerade die für die Verfütterung erwünschtesten, d. h. die süßen Gräser nicht mehr zu vegetieren; sie verschwinden und machen den sog. sauren Gräsern Platz, die einen nur geringen Futterwert besitzen. Die Wurzeln aller Gewächse, mit Ausnahme der eigentlichen Wasserpflanzen, dürfen aber nie längere Zeit vollständig in Wasser oder auch in Erde stehen, die vollkommen mit Wasser vollgesogen ist, da dadurch die Luft abgeschlossen wird und die betreffenden Pflanzenteile absterben. — Die Entwässerungsarbeiten sind also eine unbedingte Vorarbeit einer rationellen Wiesenpflege.

Im Frühjahr muß dann die Egge in Tätigkeit treten. Dadurch wird das Land geebnet, Maulwurfshügel usw. zerstreut, das Moos wird entfernt und alte abgestorbene Horste vollends gehoben, so daß dem Boden Luft und Licht zugeführt und die Gräser zu kräftigem Wachstum angeregt werden. Der Egge hat in etwa vierzehn Tagen die Walze (eiserne Glattwalze) zu folgen. Der Stickstoffdünger, falls Kalnit, Phosphorsäure und Kalk im Herbste gestreut wurde, in Form von Kalkstickstoff, Ammoniaksalpeter usw. ist vor der Egge zu geben, wobei natürlich die Bodenbeschaffenheit für die Menge des Düngers ausschlaggebend ist. Eine zu reichliche Stickstoffdüngung etwa durch Stallmist, Jauche usw. kann je nach Umständen auch wieder das Ueberwuchern von Unkräutern, besonders der Doldenblüter, Wiesenkerbel, Hundspetersilie, Kälberkropf, Mähre, Wiesenkümmel, Schierling usw. fördern. Derartige Unkräuter, die den Gräsern viel Platz, Licht und Nahrung rauben, sollte man durch wiederholtes Abschneiden vor der Blüte bis zur Ausrottung bekämpfen. Nach der Egge darf aber auch das Absuchen von Steinen, Moos, abgestorbenen Gräsern usw. nicht unterlassen werden, sondern dann wieder gleichzeitig auch manche giftigen Unkräuter, wie der Herbstzeitlose, die sich durch ihre fleischigen Blätter leicht erkenntlich macht, vernichtet werden. Dr. M.

Obst- und Gartenbau

Sämling oder Zwergunterlage

Man unterscheidet bei Obstbäumen bekanntlich Hoch- und Halbstämme einerseits und das Zwergobst, also Buschbäume, Schnurbäume, Pyramiden, Spaliere usw., andererseits. Der Gartenfreund weiß auch, daß die Wüchsigkeit der Bäume dieser Gruppen sehr verschieden ist. Erstere bilden große, üppige Kronen mit erst nach etwa 8—10 Jahren einsetzender Tragbarkeit; die Zwergbäume beginnen schon 3—4 Jahre nach der Veredlung zu tragen und bilden nur kleinere Kronen. Der Besitzer eines kleineren Gartens bevorzugt die Zwergbäume nicht allein ihrer baldigen Tragbarkeit wegen, sondern weil in seinem Garten auf derselben Fläche die doppelte und dreifache Anzahl Zwergbäume stehen können.

Nun liegt aber beim Kauf der Nichtkenner leicht Gefahr, einen wertvollen Baum statt eines Zwergbaumes zu erhalten. Es ist deshalb gut, wenn der Käufer seine Ware selbst zu beurteilen versteht. Entscheidend ist immer die Unterlage, also der unechte Stamm, auf dem veredelt wurde. Alle stark wachsenden Formen sind auf Sämlingen veredelt, die aus Samenkernen einer derben Apfel- oder Birnensorte hervorgegangen sind. Deshalb findet man auch bei diesen ein natürlich aufgebautes Wurzelwerk. (Abb. 1.) Die Zwergunterlagen sind ungeschlechtlich aus Stecklingen oder Absenkern vermehrt. Das gibt eine unnatürliche Bewurzelung. (Abb. 2.) Die Wurzeln sind aus den Knoten der Stecklinge entstanden, stehen also gewissermaßen stockwerkweise. Das verleugnet sich auch nicht, wenn die Unterlagen veredelt worden sind, und selbst bei mehrjährigen mageren Bäumen erkennt man deshalb an der Bewurzelung ganz deutlich, ob sie auf dem stark wachsenden Sämling oder dem schwach wachsenden Zwergwildling stehen. Js.

Der amerikanische Stachelbeermeltau

Seit bald 20 Jahren leiden unsere Stachelbeerpflanzungen unter einer sehr unangenehmen Krankheit. Sie ist, wie so manches schon auf diesem Gebiete, aus Amerika eingeschleppt worden und wird oft mit dem viel harmloseren europäischen Stachelbeermeltau verwechselt. Beide überziehen die Blätter mit einem mehlartigen Ueberzug, welcher diese tötet; aber der Ueberzug ist bei dem harmloseren europäischen Meltau weiß, beim amerikanischen aber schmutzig-grau.

Außerdem befällt letzterer die Beeren in abgebildeter Art. Man kann sich gegen ihn einigermaßen schützen, indem man Sorten pflanzt, die ganz oder fast sicher vor ihm sind. Solche sind: Amerikanische Gebirgsstachelbeere, May Duke, Companion und London. Starke Düngung, überhaupt Stickstoffdüngung, enger bzw. schattiger Standort begünstigen die Erkrankung.

Der Schrebergärtner

Schrebergärtners Arbeiten im Mai

Der Frühling, trotzdem er in diesem Jahre so lange auf sich warten ließ, ist da. Alles neu macht der Mai! Im Obstgarten schwellen die Blütenknospen. Bei manchen Sorten stehen sie dicht vor dem Aufspringen. Da ist jetzt ausgiebige Bewässerung dringend notwendig, um den Fruchtansatz zu fördern. Namentlich auf etwas hochgelegenen, leicht abtrocknenden Böden ist solches ganz unerläßlich, will man nicht zur Zeit der Ernte arg enttäuscht werden. Auch zur weiteren Entwicklung der Früchte ist viel Wasser erforderlich, so daß eine öftere Zufuhr von Wasser während des ganzen Sommers nur von Vorteil ist. Auch neugepflanzte Bäume sind wiederholt zu wässern. Das Pfropfen bzw. Umpfropfen wird fortgesetzt. Da in der ersten Hälfte des Monats noch in der Regel wiederholt Nachtfröste auftreten, sind frühblühende Spalierbäume, besonders Pfirsiche und Aprikosen, durch Behängen mit Säcken, Matten oder dergleichen zu schützen. Beim Weinstock ist das Anheften der Reben zu beenden. Die stärksten jungen Triebe wähle man zu Fruchtreben aus, die schwächeren werden entfernt bzw. gekappt. Die Fruchtruten der Himbeeren sind anzubinden. Erdbeeren erfordern ausgiebige Bewässerung. Um den Boden vor dem zu raschen Austrocknen zu schützen, belege man ihn mit Stroh, Lohe o. dgl. Während der Obstblüte treibt der Apfelblütenstecher sein Wesen. Man suche ihn mit allen Mitteln zu bekämpfen, ebenso wie die Raupe des Ringelspinners, die sich an dem jungen Laube gütlich tut. Auch Blattläuse, Blutläuse und Schildläuse sind nach Möglichkeit von den Bäumen fernzuhalten.

Im Gemüsegarten beginnt die Hauptsaat- und Pflanzzeit. Was der Witterung wegen im April nicht getan werden konnte, wird jetzt ungesäumt nachgeholt. Von manchen Aussaaten des April wird jetzt eine zweite vorgenommen, wie z. B. von Erbsen, Karotten, Radies, Spinat usw. Nur so sichert man sich einen fortlaufenden Ertrag dieser Gemüse. Die verschiedenen Kohlarten Salat, Sellerie, Porree, Tomaten, Zwiebeln, Schalotten werden jetzt gepflanzt. Bohnen legt man in der ersten Hälfte des Monats. Mit Gurken und Kürbis warte man besser bis nach den drei Eisheiligen, da der geringste Nachtfrost diese zarten Gewächse unweigerlich vernichten würde. Späte Kartoffeln sind, soweit solches noch nicht geschehen, möglichst bald in die Erde zu bringen. Bei allen Saaten werde man tunlichst die Reihensaat an und säe so dünn, daß ein Verziehen später möglichst unterbleiben kann. So reicht man mit knappem Vorrat sehr weit. Die ersten Erbsen werden behäufelt bzw. mit Reisig bedeckt. Alles Unkraut ist schon möglichst im Entstehen zu bekämpfen. Häufiges Hacken und Lockern des Bodens und rechtzeitige ausgiebige Bewässerung ist die halbe Ernte.

Die edlen Pfirsiche und Aprikosen

gehören bei uns an eine südliche -östliche oder -westliche Wand. Wenn Wintertafelbirnen und -äpfel ihre Güte erreichen sollen, so gehören sie an eine gut gelegene Wand. Weil Aprikosen beim Eintritt der Reife durch den Regen gern faul werden, pflanzt man diese Obstart auf die wettergeschützte Ostseite. Freilich leiden hier die Bäume leicht an Trockenheit, weshalb man den Sommer über für Zufuhr von Wasser zu sorgen hat. Sogar die Nordseite kann, vorausgesetzt, daß sie durch Häuser oder Bäume nicht zu sehr beschattet wird, mit Sauerkirschen, Pflaumen oder mit Johannis- oder Stachelbeeren bepflanzt werden.

Frühgemüse

wir man stets enger pflanzen als späte. Die Frühgemüse erreichen nie die Größe der langsam wachsenden Spätsorten, und so wäre es Platzverschwendung, wenn man beide mit gleichen Abständen pflanzen wollte.

Bei Selleriebeeten,

die durch reichliches Düngen gut vorzubereiten sind, darf der Dünger nur oberflächlich eingegraben werden, so daß er etwa nur so tief kommt, wie die Knollen sich in der Erde erstrecken. Kommt er tiefer in den Boden, so bilden sich bei dem Suchen nach Nahrung lange starke Wurzeln auf Kosten der Knollen. Das Ergebnis der Sellerieknollen ist dann meist Null.

Bitterer Geschmack bei Gurken

entsteht dann, wenn die Sonnenstrahlen ungehindert die Früchte bescheinen. Solange Gurken von den Blättern beschattet werden, behalten sie ihren guten Geschmack. Erschlaffen dagegen die Blätter bei andauernder Trockenheit, so gewähren sie den Früchten keinen Schutz vor den Sonnenstrahlen und diese erhalten dann den unangenehmen bitteren Geschmack. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich nicht, Gurkenbeete mit frischem Pferdemist zu düngen, da auch hierdurch bitterer Geschmack erzeugt wird.

An jungen Kohlpflanzen

tritt bisweilen falscher Meltau auf. Er zeigt sich auf den Keimblättern der Sämlinge als graue Flecken und besonders gern in Frühbeetkästen, wenn nicht genügend gelüftet wird. Die aufsteigende Feuchtigkeit begünstigt das Auftreten. Um ihn fernzuhalten, muß viel gelüftet werden.

Der Waldmeister

ist in gewissem Sinne ein Würzkraut und kann leicht im Garten gezogen werden. Im Freien kommt er in Buchenwäldern vor, an halbschattiger Stelle in verrottendem Buchenlaub wachsend. So wird er am aromatischsten. Deshalb soll er im Garten auch eine halbschattige Stelle haben, die nicht mit Stalldünger, sondern mit verwesendem Laub gedüngt ist. Am besten nimmt man Pflanzen aus dem Wald, die auch leicht anwachsen, in zweiter Linie erst zieht man ihn aus Samen von Waldpflanzen. Am wenigsten empfehlenswert ist Vermehrung aus Samen von Pflanzen aus Gärten, dieser Gartenwaldmeister wird nie wirklich aromatisch und kräftig, er hat sich schon zu einer neuen Art umgebildet, denn in ungeeignetem Boden läßt er schon im zweiten Jahre im Geschmack und Geruch nach.

Wie erzielt man große und feste Kraut- oder Kohlköpfe?

Hierzu bietet der Hühnerdung ein sehr schätzbares Mittel. Nachdem die Pflanzen zum erstenmal behäufelt sind und 14 Tage gestanden haben, streut man eine kleine Schaufel voll Hühnerdung auf jede Pflanze. Darauf behäufelt man sie zum zweiten Male, so daß der Dünger mit in die Erde kommt. Der Erfolg ist schon nach wenigen Tagen zu merken und die Mühe wird im Herbst reichlich belohnt. kos.

*

Ratten- und Mäusevernichtung

Ein Faktor, mit dem alle Gewerbetreibende sehr zu rechnen haben, ist der Schaden, der durch Ratten- und Mäusefraß entsteht. Das Jahr 1923 und der nachfolgende Winter werden manchem Baerhalter deshalb in wenig angenehmer Erinnerung bleiben. Der Schaden, den das Nagetiergeziefer anrichtet, beschränkt sich nicht allein auf das, was es selbst frißt, sondern auch auf das Zernagen von Säcken usw., wodurch viel Ware verloren geht.

Jetzt im Frühjahr ist die beste Zeit, etwas Durchgreifendes gegen diese Plage zu unternehmen, weil man dann den Sommer hindurch Ruhe hat, da eine Zuwanderung von draußen, von Feldern, im Sommer weniger zu befürchten ist. Welche Mittel man anwendet, muß jedem überlassen bleiben. Fallen kommen für Mengen nicht in Frage. Gifte wirken sehr gut, doch sind sie in der Anwendung für Menschen und Haustiere sehr gefährlich. Am ungefährlichsten und am sichersten in der Wirkung haben sich die Ratten-Typhus-Bazillen erwiesen. Diese rufen bei Ratten und Mäusen eine unbedingt tödliche Darmkrankheit hervor, die als Rattentyphus bezeichnet wird. Ihre Wirkung ist frisch am besten und sichersten. Die bakteriologischen Institute versehen die Röhrchen gewöhnlich mit Etiketten, auf denen das Datum der Herstellung eingedruckt ist. Röhrchen, die älter als 8 Tage sind und solche ohne Etiketts, sind zurückzuweisen. Bei vorschriftsmäßiger Anwendung haben sich die Ratten-Typhus-Bazillen immer bewährt.

Kleintierzucht

Einfacher doppelter Geflügelstall mit untergebautem Scharraum

Nachstehend abgebildete Geflügelstallung ist mehr gedacht für städtische Geflügelzüchter bzw. solche Geflügelliebhaber, denen nur wenig Platz zur Herrichtung einer Stallanlage zur Verfügung steht. Die abgebildete Stallung ist gedacht für zwei Stämme, kann natürlich auch für einen Stamm gebaut werden. Die Vorteile dieses Häuschens sind folgende: Die Bauweise ist die allereinfachste; durch Anlehnung an eine Mauer wird bedeutend an Material gespart; die Herrichtung eines besonderen Scharraumes erübrigt sich, da der ausgesparte Raum unter dem Häuschen den Tieren stets einen trockenen und geschützten Aufenthalt bietet. Die Ausmaße richten sich natürlich nach der Größe der gehaltenen Stämme. Die von außen durch eine Tür zugänglichen Schlafräume enthalten außer den Sitzstangen, die in gleicher Höhe anzubringen sind, auch die Legenester. Letztere sind, um eine Verunreinigung zu verhindern, oben geschlossen und nur von der Seite aus zugänglich. Wenn es nötig erscheint, kann man entweder in der Tür oder in der Seitenwand ein kleines Fenster anbringen. Das Dach wird mit Dachpappe belegt. Einen gleichen Schutz kann man auch den Seitenwänden gewähren, wenn man nicht vorzieht, diese des besseren Aussehens wegen mit einer haltbaren Oelfarbe zu streichen. Im Winter umgibt man die Wände mit einem Schutz aus Strohmatten, sofern man nicht vorzieht, die Schlafräume gleich beim Bau doppelwandig herzustellen.

Wolfersdorfer Hühner

Den Besuchern der Geflügelschauen wurde in den letzten Jahren öfter ein neuer Hühnerschlag vorgeführt, der auf den letzten beiden Nationalen Ausstellungen in Leipzig anerkannt wurde, nachdem er in größerer Anzahl gezeigt wurde. Es waren die schwarzen Wolfersdorfer Hühner des Züchters Franz Dinger in Wolfersdorf bei Weida, der schon seit langen Jahren durch seine schwarzen Italiener bekannt geworden ist. Neben der genannten Hühnerrasse nahm er später die Rhodeländer auf, und die beiden Hühnerschläge haben im Verein mit einigem Landhuhnblut dazu gedient, die Wolfersdorfer zu schaffen.

Mit der Züchtung wurde bereits vor 15 Jahren begonnen in dem Gedanken, ein Huhn zu erzüchten, das mit guten Legen einen ansehnlichen Fleischkörper verbindet. Die Tiere sollen die kleinste Futterfläche der Italiener beibehalten, um auf dem Lande nützlich zu sein, aber auch die Ruhe und Zutraulichkeit der Rassen mit Asiatenblut zeigen und damit für den kleinen Auslauf des Städters brauchbar sein. Durch die Blutmischung kam ein vielen Züchtern gerade genehmer Bruttrieb zu stande; es brütet zwar nicht jede Henne, aber die Tiere sind zuverlässig und gute Führerinnen, dabei legen sie schon frühzeitig wieder.

Ihre äußere Erscheinung läßt das verwandte Blut gut zum Ausdruck kommen, doch wiegt der Halbasiatencharakter vor und nur die etwas größeren Kämme sind noch Kennzeichen des Italienerblutes. Der Züchter hat zuerst auf rote Ohrlappen gezüchtet, ist aber jetzt bestrebt, weiße Ohrscheiben zu erzielen. Die hübsch gestreckten Formen mit sehr guter Schwanzlage müssen gefallen, ebenso ist der Glanz schön und die gelbe Beinfarbe recht gut. Im Untergefieder macht durch die Rhodeländer-Abstammung ein leichter rötlicher Ton sich bemerkbar.

Die Einzelheiten müssen der züchterischen Entwicklung anheimgestellt werden. Dieser liegt es auch ob, den in Hennen bereits vorhandenen rothalsigen Farbenschlag weiter auszubauen. Die Hähne dazu erhalten bei Durchsichtung auch goldenen Sattelbehang und rote Schultern, ferner beide Geschlechter seine goldige Schaftstrichzeichnung in der Brust, wie sie bei den Hennen schon angedeutet ist.

Der Erzüchter ruft weitere Freunde deutschen Schaffens zur Mitarbeit auf. Die Wolfersdorfer werden sich nicht als langweilig erweisen, denn alle Zucht dunkelgefiederter gelbbeiniger Hühner bietet Punkte genug, die den Züchter in Atem halten können. Ihre guten Wirtschaftseigenschaften stehen außer Zweifel, da ja heute jeder weiß, daß neuere Züchtungen in dieser Beziehung regelmäßig gut einschlagen.

Auf dem Geflügelhof im Mai

Der Mai ist der Monat, der wohl durchweg als Hauptaufzuchtsmonat angesehen wird. Er bringt darum auch die meiste Arbeit, aber wohl auch die meiste Freude. Auf keinem Geflügelhof wird jetzt die hoffnungsfrohe Nachzucht fehlen. Wenn es irgend möglich ist, lasse man die kleine Schar, einigermaßen günstiges Wetter vorausgesetzt, sich in Wiese und Feld umhertummeln. Sollte auch dabei mal eins der Tierchen durch irgendeinen Zufall eingehen oder verunglücken, so ist dieser Verlust schon im Hinblick auf das fröhliche Gedeihen der anderen, wie es nur die ungebundene Freiheit hervorzaubert, zu verschmerzen. Selbstverständlich muß die nähere Umgebung des Auslaufes von Raubzeug aller Art frei sein, sonst wären ja größere Verluste unausbleiblich. Unter den Frühbruten wird gegen Ende des Monats schon die erste Musterung vorzunehmen sein. Schwerere Rassen dürfen nach Mai nicht mehr ausgebrütet werden, da die Nachzucht sich bis zum Herbst nicht mehr voll entwickeln würde. Die Brutlust ist jetzt möglichst einzudämmen. Aber nicht nur der Nachzucht allein lasse man seine Aufmerksamkeit zuteil werden, auch den alten Hühnern lasse man, der gesteigerten Legetätigkeit entsprechend, ausreichende Ernährung angedeihen. Das Trinkwasser ist täglich mehrmals zu erneuern. Mit der zunehmenden Wärme vermehrt sich auch das Ungeziefer. Darum sorge man für größte Reinlichkeit in den Stallungen, Nestern und Auslaufen. Die Tiere selbst bestäube man ab und zu mit frischem Insektenpulver. Ein zweckentsprechendes Staubbad muß den Tieren stets zur Verfügung stehen.

Verantwortlich: Franz Kircher.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 13	B. 13	rp.	G. 14	B. 14	rp.
Holland	157,21	157,99	1%	157,21	157,99	1%
Buenos-Aires	1,385	1,395	voll	1,385	1,395	voll
Brüssel	19,95	20,05	voll	21,05	21,15	voll
Christiania	58,60	58,90	12½%	58,55	58,75	12½%
Danzig	73,41	73,79	2%	73,41	73,79	2%
Kopenhagen	71,62	71,98	2%	71,62	71,98	2%
Lissabon	12,66	12,54	10%	12,66	12,74	voll
Stockholm	111,72	112,28	5%	111,37	111,83	5%
Helsingfors	10,62	10,68	voll	10,62	10,68	voll
Italien	18,85	18,95	4%	18,85	18,95	4%
London	18,355	18,445	1%	18,405	18,495	1%
New-York	4,19	4,21	1%	4,19	4,21	1%
Paris	23,65	23,73	25%	25,04	25,16	50%
Schweiz	74,41	74,79	2%	74,61	74,99	2%
Spanien	58,10	58,40	10%	58,35	58,65	1%
Japan	1,685	1,695	voll	1,685	1,695	voll
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	0,475	0,485	voll	0,475	0,485	voll
Wien, abg.	6,08 M	6,12 M	voll	5,98 M	6,02 M	voll
Prag	12,46	12,54	10%	12,46	12,54	10%
Jugoslavien	52,55	52,95	voll	52,55	52,95	voll
Budapest	4,48 M	4,52 M	voll	4,48 M	4,52 M	voll
Sofia	3,09	3,11 M	voll	3,09	3,11	voll

Anm.: Alles in Billionen Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimark für 100, bei Lats für 100, bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Leicht befestigt

Frankfurt, 14. Mai. (Drahtb.) Das Hauptgeschäft war heute bedeutend stiller. Es konnte sich später eine gewisse Belebung einstellen, aber die Lebhaftigkeit des gestrigen Verkehrs wurde nicht erreicht, obwohl sich in der politischen und wirtschaftlichen Lage im allgemeinen nichts geändert hat. Es zeigt sich eben immer mehr, daß die zweite Hand des Publikums fehlt. Vom Ausland dagegen, aus der Schweiz, traten einige Kaufaufträge für Anilinwerte hervor, die dann auch schließlich das Hauptinteresse auf sich zogen. Davon ausgehend konnte sich dann allmählich auch auf den andern Märkten eine gewisse Belebung einstellen, so daß schließlich durchweg leichte Befestigungen der Kurse festgestellt werden konnten. Wie gestern waren es auch heute wieder die Montanwerte, die am besten dabei abschnitten.

Auf dem Anilinmarkt entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft. Auf dem Elektro- und Schiffahrtsmarkt war die Stimmung ebenfalls besser. Zu erwähnen sind besonders Gelsenkirchen, 44,50, Harpener 56,50, Mannesmann 28,50, Badische Anilin 14,50, Felten u. Guilleaume 20,50. 5proz. deutsche Reichsanleihe 0,079—0,080; tägliches Geld bleibt mit 5/16 angeboten. Auch im Freiverkehr entwickelte sich nach anfänglicher Zurückhaltung später ein lebhafterer Verkehr, wobei besonders die Beckerwerte stark umgesetzt wurden. Becker Stahl 5¾, Becker Kohle 7¾, Api 3,75, Benz ist schwach, 2¾, Growag 0,250, Hans Lloyd 2, Deutsche Petroleum 13, Tiag 2, Ufa 5¾. Auf dem Valutamarkt ist besonders das neue Steigen des französischen Franken von Bedeutung. Im Verlauf des Verkehrs auf der Börse stieg der Franken gegen London von 76,50 auf 74. Die Mark ist international auch etwas besser.

Berliner Wertpapierbörse

Kursbesserungen

Berlin, 14. Mai. (Drahtb.) Die Reinigung des Marktes von schwachen Elementen scheint ziemlich erheblich gewesen und die technische Position dadurch wesentlich gebessert worden zu sein. Da sich die Erleichterung am Geldmarkt fortsetzt und das Angebot für kurzfristige und längere Termine besser geworden ist, blieb die hoffnungsvollere Stimmung nach anfänglichen Rückschlägen bestehen. Dies kommt weniger in der Belebung des Geschäfts, das sich bei dem Ausbleiben des Publikums zumeist noch auf die Spekulation beschränkte, als in weiteren Kursbesserungen zum Ausdruck. Eine wesentliche Rolle spielten politische Erwägungen, da man auf endgültige Regelung der Reparationsfrage nach dem bevorstehenden Rücktritt Poincarés hofft. Die Kursbesserungen erstreckten sich in der Hauptsache auf die Montanwerte. Sie betrugen 1 bis 2 Billionen, bei Köln-Neuessen 4 Billionen. Die übrigen Märkte waren weitaus geringer. Am Devisenmarkt hielt das Nachlassen der bestehenden Nachfrage noch weiter an. Die Veränderungen in den Kursen und die Zuteilungen hielten sich in engen Grenzen.

Rheinhandel-Konzern A.-G. in Düsseldorf

Der Abschluß für 1923 weist an Einnahmen aus Provisionen 248 582,83, an Zinsen 164 036,50 Bill. M aus. Unkosten erforderten 78 815,92 Bill. M, so daß ein Reingewinn von 333 803,41 Mill. M verbleibt, der vorgetragen werden soll.

Nach dem Geschäftsbericht wurde die Industrie von den bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten stark in Mitleidenschaft gezogen. Dem Konzern lag die Pflicht ob, den von ihm kontrollierten Unternehmungen in finanzieller Hinsicht zur Seite zu stehen, diese Pflicht wurde erfüllt. Zum größten Teil wurden die geldlichen Ansprüche der Werke durch Kapitalerhöhungen befriedigt, deren Durchführung der Konzern vornahm. Diese Politik der rechtzeitigen Kapitalbeschaffung hat insofern Früchte getragen, als die Werke in der jetzigen schweren Zeit der Kapitalnot finanziell gestärkt dastehen, soweit in der heutigen Zeit solches gesagt werden kann.

In der Vermögensaufstellung werden Kasse, fremde Geldsorten, Devisen und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit 144 108,83, Wechsel mit 54 000, eigene Wertpapiere mit 284 532, Schuldner mit 867 305,71 und Beteiligungen mit 1 Bill. M aufgeführt. Unter Gläubiger werden Banken mit 824 406,22, sonstige Gläubiger mit 900 805,73 und eigene Rückstellungen mit 280 000 Bill. M aufgeführt. Das Aktienkapital beträgt 300 Mill. M, das Schuldverschreibungskonto (nach Rückkauf von 220,17) 79,83 Mill. M. Die aus dem vorjährig. Reingewinn errichtete Stiftung von 100 Mill. M ist nicht mehr aufgeführt, sie ist der Stadt Düsseldorf zur Unterstützung von Kleinrentnern übergeben worden.

* **Die neue deutsche Notenbank.** In dem Sachverständigen-Gutachten (Bericht des ersten Komitees) wurde auch die Errichtung einer neuen Emissionsbank in Deutschland oder eine Umgestaltung der Reichsbank als Grundbedingung für die Herbeiführung einer einheitlichen und stabilen Währung vorgeschlagen und zugleich die Grundzüge eines derartigen Planes in einer besonderen Anlage gegeben. Die Vorbereitungen sind, wie nun verlautet, in vollem Gange, so daß in nicht gar zu ferner Zeit mit der Vorlage eines entsprechenden Entwurfs gerechnet werden kann. In welchem Rahmen sich der Aufbau der neuen Notenbank vollziehen wird, ist noch nicht bekannt geworden. Eine Liquidation der Reichsbank würde von der neuen Bank durchgeführt werden; bei einer Umwandlung soll nach dem Plan der Sachverständigen die Reichsbank die noch im Umlauf befindlichen Noten mit ihren neuen Noten zum Satze von 1 Billion M für 1 Goldmark einlösen und die alten Noten sofort entwerten.

* **Bayerische Notenbank.** Der Aufsichtsrat beschloß, der G.-V. in Vorschlag zu bringen, eine Dividende für das Jahr 1923 nicht zu verteilen und den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen. (I. V. 10 Prozent Dividende.)

* **Schwab, Noelle & Co., Essen.** In einer in Hamburg abgehaltenen Beratung mit den Devisenkontrahenten der Firma Schwab, Noelle & Co. in Essen wurde einstimmig der Fortbestand der Geschäftsaufsicht gewünscht. Es wurde ein dreigliedriger Gläubigerbeirat gewählt, der den Status prüfen und bestimmen soll, ob ein höherer Prozentsatz als 25 in der Masse liegt. Ein Vergleich soll alsdann auf dieser Basis abgeschlossen werden. Weitere Verhandlungen mit den übrigen Gläubigern werden nach Prüfung durch den Gläubigerbeirat aufgenommen werden.

* **Staatshilfe für die Mansfeld A.-G.** Die Gefahr einer Stillegung der Mansfeld A.-G. kann als beseitigt angesehen werden. Am Samstag fanden zwischen den Regierungsvertretern, der Mansfeld-Direktion, den Arbeitnehmern und den beteiligten Gemeinden Beratungen statt, je das Ergebnis hatten, daß die Reichsregierung in Berlin über folgende Maßnahmen beschließen wird: 1. Der Mansfeld A.-G. wird ein Frachtnachlaß für ihren Koksbezug gewährt, 2. die 2½ proz. Umsatzsteuer vom Erstprodukt, die auf importiertem Kupfer bekanntlich nicht liegt, wird in Zukunft bei der Mansfeld A.-G. nicht mehr erhoben, 3. das Reich gibt der Mansfeld A.-G. einen Kredit von zusammen 1,5 Millionen in drei Raten. Dieser Kredit wird mit nur 8 Prozent pro Jahr verzinst. Wie von bestunterrichteter Seite versichert wird, kann an der endgültigen Beschlußfassung über diese Hilfsaktion nicht mehr gezweifelt werden, da von der Reichsregierung die nötigen Vorarbeiten bereits erledigt sind.

* **Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin.** Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Reingewinn aus von 285 736 Bill. M. Daraus soll eine Dividende in Höhe von 2 Billionen Prozent auf die Stammaktie und den Genußschein ausgeschüttet werden. Auf die Verwertungsgenußscheine und auf die Stammaktien und Genußscheine, die sich im Besitze einer befreundeten Gesellschaft befinden, besteht auf Grund getroffener Vereinbarungen kein Dividendenanspruch. Der Papiermarkabschluß kann nur beschränkte Bedeutung haben, da er die Ergebnisse des Jahres durch ein Aneinanderreihen und Gegenüberstellen von Beträgen wiedergibt, die bei den Schwankungen des Wertes der Papiermark nicht vergleichbar sind. Das Auslandsgeschäft nahm während des ganzen Jahres einen zufriedenstellenden Verlauf. Einzelne Absatzgebiete wurden durch prohibitiv wirkende Zollmaßnahmen verschlossen. Der Ausbau des Eberswalder Werkes konnte im Berichtsjahre vollendet werden. Durch Zukauf eines Geländestreifens konnte das Grundstück in erwünschter Weise abgerundet werden. Im laufenden Geschäftsjahre war das Unternehmen bisher befriedigend beschäftigt.

Waren und Märkte

Zurückhaltung im Getreidegeschäft

Berlin, 14. Mai. (Drahtb.) Der Produktenmarkt zeigt täglich das gleiche Bild hochgradiger Geschäftsstille und ausgesprochener Zurückhaltung. In Weizen mangelt es nicht an Angebot. Sein Verkauf ist aber außerordentlich schwierig, weil die Mühlen kein neues Mehlgeschäft haben und deshalb nur beschränkt arbeiten. Roggen ist nach auswärts eher abzusetzen als nach Berlin. In Gerste, Hafer, Kleie und den übrigen Futterartikeln und Hülsenfrüchten sind die Umsätze sehr gering, zumal auch die sommerlich warme Witterung täglich mehr Grünfutter bringt.

KURSZETTEL

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Allg. D. Creditb.	1,75	1,60	D. Hypothekenbk.	1,1	1,5	Rhein.Creditbank	1,5	2,25
Badische Bank	17	17	„ Uebersee-Bank	10	12	Rhein. Hyp.-Bank	2	2,2
Bank für Br. Ind.	1,1	—	„ Vereinsbank	0,63	[illegible]	Südd. B.-Cred.-B.	—	—
Bayr. B.-Cred.W.	—	—	Discont.-Gesellsch.	8,5	8,75	Südd. Disconteg.	—	0,50
„ Hyp. u. Wb.	2	2	Dresdner Bank	5	5	Wiener Bankver.	0,315	0,31
Barmer Bankver.	1,3	1,5	Frkfrt.Hyp.-Bank	1,15	1,2	Württg. Bankanst.	—	—
Berliner Handges.	26,5	25,75	Metallb. u. M.-G.	13,75	13,50	„ Notenbank	40	47,5
Com. u. Privatbk.	4	4,2	Mitteld. Cred.-B.	1,8	1,75	„ Vereinsbank	1,0	—
Darmst. u.Nat.-B.	7	7,15	Nürnberg. V.-Bk.	—	—	Mannh.Vers.-Ges.	42	—
Deutsche Bank	8,5	8,8	Oester. Cred. An.	0,425	0,437	Frankf. Allg.Vers.	80	87,5
D.-Asiatisch.Bank	—	—	Pfälzer Hyp.-Bk.	2,4	2,4	Oberrh. Ver.-Ges.	—	—
D.Effekt. u. Werte	2,8	2,8	Reichsbank	23,5	23,75	Frankf. R. u. Mitv.	4,5	4

Bergwerk-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bochumer Gß. u.G.	—	—	Harpen. Bergbau	53,5	56,5	Oberschles. Eb.-Bd.	13,25	14,25
Buderus Eisenw.	11,25	11	Kaliw. Aschersl.	9	10,45	do. Eisnd.(C.)	11,5	25
D.Luxem. Bergw.	38	42	Kaliwrk.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergbau	23	25,25
Eschweil. Bergw.	65,5	67	Kaliwrk. Wester.	13,75	15	RheinBraunkohle	27	28,5
Friedrichsh.Bgw.	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	38,5	41	Salzw. Heilbronn	40	44
Gelsenk. Bergw.	45,5	46	Mannesmannröh.	27,75	29	Tellus Bergbau	1,6	1,65
Gelsenk.Gußstahl	12	—				V.K.u. Laurahütte	8,5	7,8

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Schantungbahn	0,7	—	Norddeutsch.Lloyd	5,1	5,65	Baltimore & Ohio	—	—
Hbg.-Amk.Paketf.	21,75	22,80	Oester.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Elekt. Mannheim	—	—	Bad.Anilin u.Soda	14,10	14,7	Cement Karlstadt	8,45	8,75
H.-Kempf-Sternb.	—	16,5	Bad. Elektr.-Ges.	0,6	0,55	„ Lothr. Metz	4,5	5
Heinzer Stamm.	42	45	Bad. Masch. Durl.	—	10	Chamotte Annaw.	8	10
Parkbrauerei	15	—	Bad.Uhren Furtw.	11,8	—	Chem.Wrk.Albert	38	40
Schöfferh. Bindg.	—	10,5	Bayrisch. Spiegel	4,75	4,5	„ Goldenberg	30	25
Schwartz-Storch.	15	16	Bayer. Celluloid	9,5	12	„ Griesheim	11	11,25
Werger	11	—	Bock & Henkel	2,1	2,2	„ Weiler t. M.	10	11
Akt. Gebr. Wächt.	1,3	1,3	Bergmann Elektr.	10	10	Cont. Nürnb. Vzg.	—	14
Adler Oppenheim.	—	—	Bing Metallwerke	2,4	2,45	Daimler Motor	2,9	3,2
Adlerwerke Kley.	1,6	1,8	Bl.-u.S. Braubach	—	—	Dt. Eisenb. Berlin	4	4
A. E. G. Stamm	8,5	8,6	Brem.-Besigh.Oel	15,5	—	D.Gold-u.S.-Anst.	12,75	13,25
Anglo Cont.Guano	18	18,5	Breuer Stamm	—	—	Deutsche Verlag	18,7	19,5
Aschaff. Buntpap.	18	—	Brockhaus N.-W.	5,60	—	Dyckerh. & Widm.	3,1	3,25
Aschaff. Zellstoff	13,1	14	Brauerei Schienk	25	24,5	Dingler Zweibrck.	8,25	5
[illegible] Darmst.	[illegible]	1,5	Bürstf. Erlangen	2	1,93	Dürrkoppwrk. St.	—	—
Baden. Weinheim	,35	1,3	Dom. Heidelberg	8	8,75	Düsseld.Rat.Dürr	3,25	3
Eisenwerk Kaisl.	1,1	1,2	Feist Sect Frkfrt.	1,2	1,—	Hirsch Kupf.u.Mes.	21	21,5
Elberf. Farb.v.B.	12,7	12,43	Filzfabrik Fulda	3,5	3,5	Hoch-und Tiefbau	3,7	3,5
Elektr. Licht u.Kr.	9,5	9,7	Frankfurter Hof	6	6	Höchster Farbw.	11,12	11,73
El. Bad. Wolle	8,2	8	Frankf. Pok.&Wit.	2,1	1,95	Holzmann, Phil.	3,15	3,5
Emag Frankfurt.	,285	,285	Fuchswag.Stamm	1,2	1,15	Holzverkohl.-Ind.	7,1	7,5
Emaillefb. Ullrich	3,45	3,5	Ganz Ludw. Mainz	0,675	0,65	Junghans Stamm	4,7	5
Enzinger Worms	10	10,5	Geiling & Co.	[illegible]	[illegible]	Kammg. Kaiserslt.	7,5	7,4
Ehrnd & Sohmer	—	—	Goldschmidt Th.	10,45	11,5	Karlsr. Maschin.	2,8	2,1
Ettlinger Maschin.	4,5	5,15	Gritzner M. Durl.	14,5	16,5	Kemp. Stettin	0,7	0,7
Ettlinger Spinn.	—	45	Grün & Bilfinger	7,7	8,25	Klein,Sch.&Beck.	3,3	3,4
Fab. Joh. Bleistift	—	18,5	Haid & Neu.Nähm.	17,25	17	Knorr Heilbronn	3,7	3,75
Faber & Schleich.	3,3	—	Hammer Gandsr.	8,8	10	Konserven Braun	6,9	7
Farbwerk Mühlh.	—	—	Hanfwerk.Füssen	7,8	7,8	Krauß & Co., Lok.	4	4,15
Fahr Gebr. Pirm.	3,1	3,3	Heddernh. Kupfer	5	1,1	Kramm, Otto	1,7	1,7
Felt.Guill.Carlsw	19	20,5	Herzogp. München	—	—	Lahmeyer & Co.	7,5	8
Feinmech. Jetter	14,5	15,25	Hilpert Armaturf.	3	3,25	Lech Augsburg	8,15	8,1
Lederwar. Rothe	—	—	PeterUnion Frkft.	1,4	1,5	Schnellpr. Frank.	3,5	3,3
Led. Spich. Pr.-A.	2,5	2,8	Pf. Nähm. Kayser	1,55	2,1	Schramm Lackf.	4	4
Ludwigsh. Walzm.	30	3-	Pfälz.Pulv.St.Ingb.	—	—	Schriftg. St. Frkf.	4,8	3,8
Lutz Maschinen	13	14	Philipps A.-G.Frk.	—	—	Schuckert,Nürnb.	27	30,5
Lux'sche Industr.	8	—	Porzellan Wessel	8	9	Sch. B. Wesselst.	2,3	2,3
Mainkraftwerke	1,6	5,1	Rein.Gebb & Sch.	1,75	1,8	Schuhfabrik Herz	2,2	2,1
Mot.-Anst. Münch.	8,9	8,5	Rh.elek.M.Stamm	6	6,5	Schuhfb. Leander	3	3
Metall Dannhorn	—	—	Rh. Masch. Lud.	7,75	3	Seilindustr. Wolff	4,3	4,2
Miag. Mühlb.	,500	0,835	Rhenania Aachen	5	—	Sich.&Co.I.Mainz	0,4	0,5
Moenus Stamm	1,4	1,5	Riebeck Montan	17	16	Siem.&Hals.,Bert	38	42
Motoren Deutz	13,2	—	Rodberg Darmst.	3,25	3	Sinalco Detmold	4	3,5
Motorf. Oberurs.	10	10	Rütgers-Werke	11,85	12,75	Südd. Drahtindst.	—	6
Neckars. Fahrzg.	4,1	4,2	Schlinck & C.Hbg.	—	—	St.Led. St.Ingbert	—	—
Niederrh. Led.Gp.	17	17	Schnald. & Hanau	3,4	3,3	Strohst.V. Dresd.	5,8	6,4

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Tricotw. Besigh.	—	—	Ver. Ultramarinf.	11,5	10,1	Zschockew., Kt's	1,4	1,3
Thürg.Lief.Gotha	4,5	4,2	Ver. Zellst. Berl.	1,2	1	Zuckerf. B. Wagh.	2,65	2,6
Uhrenfabr.Furtw.	2,5	3	Vogtl. Masch. St.	1,75	2	„ Frankenthal	3,5	3,4
Ver.deutsch. Oele	—	21	Voigt & Häff. St.	1,2	1,4	„ Heilbronn	2,65	2,6
V. f. ch. Ind. Mainz	7,75	7,75	Voltohm, Seil u.K.	1,08	1,1	„ Offstein	2,6	2,6
Ver. Faßf. Cassel	2,1	2,25	Wayss & Freytag	2,65	2,6	„ Rheingau	—	7,6
Ver.Pinsel Nürnb.	—	—	Zellst.Waldhof St.	7,25	7,25	„ Stuttgart	2,65	2,9

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Benz	3,5	2,80	Kreichgauer	—	—	Raststatter Waggon	—	—
Elberfeld. Kupfer	1,5	1,4	Mansfelder	4,5	4,6	Ufa	3,25	3,60
Entreprises	94	—	Mez Söhne	2,1	2,2			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Schantungbahn	7,6	0,6	D.-Austral.D'sch.	27,25	25	Norddtsch. Lloyd	5,2	5,2
Allg. Lok. u. Str.	21	23,75	Hb.-Amk. Paketf.	21,75	21,5	Roland-Linie	9,25	9,38
Südd. Eisenbahn	5	4,75	H.-Südam. D'sch.	35	33	Verein.Elbeschiff	2,5	2,6
Baltimore	23	—	Hansa D'schiff	8,5	9			

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bank f. el. Werte	5,85	5,25	Dtsch.Asiat.Bank	13,5	14,25	Oest. Cred.-Anst.	1,43	0,43
Barmer Bankver.	1,36	1,6	Deutsche Bank	8,25	8,75	Reichsbank	23,5	23,75
Berlin. Hd. Ges.	21,5	25,25	Dt. Uebersee Bk.	50	55	Rhein.Creditbank	1,0	1,7
Com. u. Privatbk.	4,25	4,13	Disc. Commandit	8,25	8,65	Süddeutsch.Disc.	6,6	7
Darmst. u. Nt.-B.	7,25	7,4	Dresdner Bank	5,25	5,3	Westbank	0,42	0,33
			Mitteld. Kreditbk.	1,7	1,88			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Accumulat. Fabr.	—	23,5	Badische Anilin	14,15	14,75	Br.-Besigh. Oelf.	15,75	16
Adler & Oppenh.	74	76	Balcke Maschin.	4,75	4,2	Bremer Vulkan	45	44
Adlerwerke	—	1,65	Bayr.Spiegelglas	4,8	5,5	Buderus Eisenw.	10,75	11
A.-G. f. Anilinfabr.	10,4	11	J. P. Bemberg	16	17	Chem. Griesheim	10,05	11,25
Alexanderwerk	2,3	2,25	Bergmann Elektr.	9,85	11	Chem. Heyden	3,15	3,3
Allg. Elektr.-Ges.	8,45	8,4	Berlin-Anh.Masch.	6,5	6,15	Chem. Weiler	8,75	10,25
Als.Portl.Zement	35	36	BerlinKarlsr.Ind.	64	64	Chem. Gelsenk.	55,5	60
Ammo Glas & Co.	3	3,2	Berliner Maschb.	10,75	11,4	Chem. Albert	32	42
Anglo-Ct. Guano	16,75	20,5	Berzelius Bergw.	5,1	6	Daimler Motoren	2,85	2,1
Anhalt. Kohlenw.	16,1	18,75	Bing Nürnberg	2,5	2,5	Dessauer Gas	17	16,75
Annener Gußstahl	7,75	8,5	Bismarckhütte	—	—	Deutsch-Luxemb.	38	40,75
Arenberg Bergb.	4,3	4,8	Bochumer Gußst.	42,45	41	D. Eisenb.-Signal.	3,5	3,6
Aschaffbg. Zellst.	12,75	13,15	Gebr.Böhler & Co.	30	32	Deutsche Erdöl	32,3	34,8
Augsb.-Nb.Masch.	18,5	20	Braunk.u.Briketts	18,75	20,5	Deutsch.Gußstahl	4,15	4,5
Deutsche Kabelw.	1,1	1,1	Elektr.Lieferung.	11	10,75	Gelsenk. Bergw.	44	46,12
Deutsche Kaliw.	30,25	33,75	Elektr.Licht u.Kr.	8,75	8,5	Gelsenk.Gußstahl	11,75	12
Deutsche Masch.	5,25	5	Elsbach & Co.	17	20	Genschow & Co.	14	14,25
Deutsche Steinzg.	6	7,25	Emaille Ullrich	3,9	3,6	German. Portl.-Z.	4,1	4,75
Deutsche Wollw.	3,5	3,65	Enzinger Filter	10,75	10,75	Gerresheim. Glas	36	40
Deutsch. Eisenh.	4,25	3,75	Eschw. Bergwerk	66	65	Ges. f. elektr. Unt.	12,6	12,5
Donnersmarckh.	72	72	Faber Bleistift	9,75	10	Goldschmidt, Th.	11,5	11,34
Dürkoppwerke	14,5	15,5	Fahl. List & Co.	3,9	3,9	Greppiner Werke	38	38
Düsseld. Eisenh.	7,15	6,75	Feldmühle Papier	3,5	3,75	Gritzner Maschin.	15	16
Dynamit Nobel	4,75	[illegible]	Felten & Guill.	20	22,37	Gebr. Großmann	4	4,25
Eckard Maschin.	8,25	8,4	R. Frister	3	3,4	Grün & Bilfinger	7,6	8
Eisenw. L. Meyer	1,6	2,1	Fuchs Waggon	1,1	1,2	Hackethal Draht	1,7	1,8
Elberfelder Farb.	12,7	12,5	Gaggenau Vorz.	4	4,25	Hallesche Masch.	8,5	11,25
Elberfeld. Kupfer	1,5	1,6	Ganz Ludwig	0,65	0,65	Hammers. Spinn.	9,35	10
Hannov. M. Egest.	64	65	Hoesch Eis. u. St.	32,25	35,-	Klöcknerwerke	38,5	41,75
Hann. Waggonfab.	8,2	9	Hohenlohe-Werk.	20,1	21	C. H. Knorr	3,5	3,5
Hansa Lloyd	1,1	1,1	Philipp Holzmann	3,35	3,75	Köln Rottweiler	6	6,1
Hbg.-Wien Gummi	1,25	1,3	Horchwerke	7,25	8	Gebr. Körting	6,1	6,25
Harkort Bergwrk.	6,75	7	Humboldt Masch.	15,5	17	Kollmar&Jourdan	15	17
Harpen. Bergbau	54	56	Hiltw. O M.Kayser	—	—	Kostheimer Cell.	4,75	—
Hartmann Masch.	2,3	2,4	Ilse Bergbau	16,25	18,25	Krauss Cie. Lok.	4	4,1
Heckmann	—	—	M. Jüdel & Co.	4,5	4,8	Kyffhäuser Hütte	1,1	0,8
Hedwigshütte	13,5	11,5	Gebr. Junghans	5,2	5,4	Lahmeyer & Co.	8	8
Hilpert Maschin.	—	7,75	Kahla Porzellan	7	9	Laurahütte	8,25	[illegible]
Hindr. & Aufferm.	4,1	4,25	Kaliw. Aschersl.	9,25	9,1	Linde's Eismasch.	6,7	7
Hirsch Kupfer	21,5	22,2	Karlsr. Maschin.	2,5	2,75	Lindenberg	36	36
Hirschberg Leder	—	21,75	Kattowitz. Bergb.	24	24,75	Carl Lindström	11,5	12,5
Höchster Farbw.	10,85	11,6	C. M. Komp	0,6	0,6	Lingel Schuhfabr.	2,5	2,5
Linke & Hofmann	14	14,25	Mix & Genest	4,70	4,5	Rhein.Braunkohl.	27,50	28
Ludw.Loewe&Co.	54	58	Motoren Deutz	10,75	17	Rhein. Chamotte	4,3	4,2
C. Lorenz	3,75	4	Mühlheim Berg.	59	60	Rhein.Elektrizität	6,1	5,9
Lothr.Portl.-Cem.	4,75	4,1	Neckars. Fahrzg.	4,1	4,25	Rhein.Masch.Led.	2,8	2,9
Lüdenscheid Met.	2,5	3,7	Niedlaus. Kohlen	33	32	Rhein. Met. Verz.	4,87	5,13
Lukau & Steffen	1,8	2,45	Nordd.Wollkämm.	34,5	36	Rhein. Möbelstoff	1,87	2,1
Magirus A.-G.	2	2,15	Oberschl. Eisb. B.	13,25	14,12	Rheinstahl	24,25	25
Mannesmannröh.	27,25	29	„ Eisenindst.	15,5	16	Rhenania Chem.	4,75	5,25
Mansfeld. Aktien	4,1	4,3	„ Kokswerke	47,5	42	Riebeck Montan	30,25	27,6
Markt-u. Kühlhall.	5,7	6,1	Orenstein&Kopp.	11,75	11,12	Rombach. Hütten	11,87	12,75
Maximilianshütte	5,5	[illegible]	Phönix Bergbau	23	26	Rositzer Braunk.	17,4	17,5
Mech.Web.Linden	4,15	4,8	Hermann Pöge	1,8	1,8	Rositzer Zucker	38,25	36,2
Fr.Meguin & Co.	12	12,1	Rathgeber Wagg.	4,75	3	Rütgerswerke	12	12,1
Merkur Wollwar.	10,5	10,3	Reisholz Papier	8,50	8,3	Sachsenwerk	1,5	1,6

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Sächs. Gußstahl	21	24	Tecklb. Schiffw.	2,75	3	V.Stahlw.v.d.Zyp.	[illegible]	[illegible]
Sarotti	1,2	1,15	Teleph. Berliner	3,5	3,5	Ver. Ultramarin.	[illegible]	[illegible]
Hugo Schneider	4,6	1,5	Thale Eisenhütte	—	—	Vogel Telegr.-Dr.	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salz.	7,6	7,85	Türk. Tabakreg.	—	—	Vogtländ. Masch.	[illegible]	[illegible]
Schuckert & Co.	25,4	31,5	Union-Gießerei	5,15	5,65	Wanderer-Werke	[illegible]	[illegible]
Siemens Elektr.	8,25	8,5	Unionwerke Mhm.	8,75	8,9	Weser Akt.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Siemens&Halske	37	38,25	Varziner Papier	4,75	4	Westeregeln Alkali	[illegible]	[illegible]
Simon A.-G.	5,6	6,1	Ver. B. Frkf. Gum.	2	2	Westf.Eisen Lgdr.	[illegible]	[illegible]
Stettiner Vulkan	13,4	15,63	Ver. Chem. Charl.	11,25	11,25	Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Stoehr Kammgarn	48,5	50,5	V. Dtsch. Nickelw.	16	17	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Stoewer Nähm.	11	12	V.Glanzstoff Elbf.	50	48,75	Zellstoff Verein.	[illegible]	[illegible]
Stolb. Zinkhütten	27,75	29,25	Ver. Harzer Kalk	1,1	1,2	Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Südd. Immobilien	1,8	2	V.Schubf.Drn.&W.	2,4	2,4			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dtsch. Australien	25,25	25	Grasobwitz Textil	2,75	2,6	Wicking-Zement	[illegible]	[illegible]
A.-G. f. Verkehrsw.	39	40	C. Heckmann	40	42	Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Alfeld Delligsen	1,75	1,75	Optische Goerz	8,4	8,7	[illegible] Stahl	[illegible]	[illegible]
Ammend. Papier	3,5	3,75	Rückforth Nachf.	0,8	0,8	Bad. Kohlensäure	[illegible]	[illegible]
Ber.-Gub. Hutfbr.	19	19,75	Salzdetfurth	17	15,75	Dürener Metall	[illegible]	[illegible]
Concord.Spinner.	2,25	2,5	Scheidemandel	16,5	16,75	Dtsch. Atl. Telegr.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Kessel	1,2	1,35	Segall Strumpf	1,25	1,5	Neberei Zittau	[illegible]	[illegible]
Gebhard Textil	5	5,1	Teichgräber	1,2	1,65	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gebr. Goedhardt	11	12,25	Thoerl Oelfabrik	4,75	4,5	Wilhelmsh. Eisen	[illegible]	[illegible]
Gothaer Waggon	2	2,2	Thüringer Gasanst.	0,75	9			

Kolonialwerte.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dtsch.-Ostafrika	3	2,75	4% Mexikaner	47	47,50	Hansabank	[illegible]	[illegible]
Neu-Guinea	2,6	2,75	4½% Mex. Bew.	—	—	Deutsche Petr.	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen u.Eis.	20,13	21,10	5% Tehuantepec	19,1	19,75	Pomona	[illegible]	[illegible]
South West	—	—	4½% „	—	—	Heidberg	[illegible]	[illegible]
5% Mexikaner	46	47,5	Petersb.Int.Hand.	1,3	1,2	Benz-Motor	[illegible]	[illegible]

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Adler Kali	11	10,5	Hochfrequenz	6,75	8	Rennenberg	[illegible]	[illegible]
Apl.Allg. Petr.Ind.	3,31	3,75	Int. Petr. Un., Ips	—	—	Siebel & Co.	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle	6,50	7,25	Krügershall	4,15	4	Sloman Salpeter	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl	5	5	Meyer Textil	0,35	0,35	Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Diamond	14,80	14,5	Muldenst. Papier	0,12	0,12	Ufa	[illegible]	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	0,782	0,782	3½/4% D.Reichsanl	0,215	0,250	5% B. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	4,2	4,2	3% „ „		0,070	5% Preuß.Kaliwert.	[illegible]	[illegible]
Reichsschtz. IV-V	—	—	4% Pr. Konsols	—	0,257	„ Roggenwert.	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,030	0,032	3½% „ „	0,232	0,200	5% Roggenrentb.	[illegible]	[illegible]
„ 1924er	—	—	3% „ „	0,190	0,265	5% Sächs. Braunk.	[illegible]	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,076	0,077	4% Badische Anl.	—	—	„ Landsch.Rogg.	[illegible]	[illegible]
4% „ „	0,43	0,436	3½% Bayer. Anl.	0,400	0,330			

b) Ausländische Rentenwerte.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
4½% Öst. Schtzs.	3,5	7,6	4% Türk. unif. Anl.	—	—	3% Ö-U.IX.Em.(74)	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	8,1	8,2	4% „ Zolloblig.1911	4,75	4,67	4% „ Goldprior.	[illegible]	[illegible]
4% „ conv. Rte.	8,8	—	„ 400-F.-Lose	26,25	20,1	2,60% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Silberrte.	6,75	—	4½% U.St.-R.1913	1,6	—	2,60% „ neue Pr.	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrt.	3,025		4½% „ „ 1914	1,5	1,3	5% „ Oblig.	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Ad.-Anl.	4,87	4,87	4% „ Goldrte.	3,2	3,12	4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-Eis.I	6,4	6,1	4% „ Kronenr	0,425	0,4	4½% „ „	[illegible]	[illegible]
4% „ „ „ II	4,5	4,36	3% S.-U. Stb. alte	9,75	—	4½% „ „	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	—	—	4% D.Schtzsa. 08	—	1,500	4% Bayr.Eis.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—	—	4% do. do. 1917	—	—	3½% do.	[illegible]	[illegible]
4½% Mhm.v.1914	—	—	Sparprämi. 1919	1,085	—	3% do.	[illegible]	[illegible]
4% „ 1902	—	—	5% Pr. Schatzaw.	—	—	4% Bay.-Pf.Eis.P.	[illegible]	[illegible]
3½% „ 1904/5	—	—	4% do. do.	—	—	3½% do.	[illegible]	[illegible]
5% Dt.Reichsanl.	0,080	0,081	4% Preuß. Kons.	0,230	0,250	4% Hess. v.99 u.09	[illegible]	[illegible]
5% do.unk.b.1925	0,400	—	3½% „ „			„ abgest.	[illegible]	[illegible]
3½/4% D.Reichsanl	—	—	3½% „ „	0,195	0,220	3%	[illegible]	[illegible]
3% do. do.	0,300	0,300	3% „ „		0,260	4% Sächs.St.-A.	[illegible]	[illegible]
5% L.H.-Schatzs.	—	—	4% Bad.Anl.v.1919			3% do. Rente	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—	—	3½% Bad.Anl.abg.	0,175	0,190	4% Württ. L. 1915	[illegible]	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	—	—	3% do. von 1886	0,400	—			

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

	13.	14.		13.	14.
5% B.Kohl.(p.To.)	—	—	5% Pr.Kali(100kg	—	—

b) Ausländische (in Billionen %)

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
4½% Gr.Mon.1887	—	—	4% Rumänien1903	—	—	4% do.St.R.v.1910	[illegible]	[illegible]
4½% Öst.S.R.1913	1,2	—	4½% do.Gold.an.	—	1,6	3% do. v.1887	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz.	3,5	3,73	4% do. am. St.-V.	—	—	5% Mex. am. inn.	[illegible]	[illegible]
4½% do. Silberr.	—	—	4% Trk. Bagd.S.I	—	—	4% „ Gold	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—	8	4% „ „ S.II	4,45	5	4½% „ Irrig.Anl.	[illegible]	[illegible]
5% do.einh.Rente	—	—	4% Ungar. Goldr.	3,15	3,1	5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— **Eine große stenographische Arbeit.** Die Verhandlungen des Hitler-Prozesses vor dem Münchener Volksgericht waren im Auftrag der bayerischen Regierung von Landtagsstenographen wörtlich aufgenommen worden. Die Uebertragung der aufgenommenen Stenogramme aus 25 Verhandlungstagen beläuft sich auf 2888 Seiten Maschinenschrift zu je 32 Zeilen.

— **Riesenwürste in alter Zeit.** Ende des 16. Jahrhunderts zog, der Ueberlieferung zufolge, Ritter Hans von Schweinichen durch die deutschen Lande, um für seinen Herrn, den Herzog Heinrich von Schlesien, der stark verschuldet war, Darlehen bei den deutschen Reichsfürsten und in den freien Städten aufzunehmen. An den meisten Höfen reagierte man nicht auf seinen Pump; doch Schweinichen war es zufrieden, wenn er gut aufgenommen wurde, und ein nicht endenwollendes Gelage zu seinen und seines Herrn Ehren veranstaltet wurde. — Anno 1590 kam der Reichsmahner auch an den Hof des Herzogs Julius zu Braunschweig-Lüneburg. Hier war auch kein barer Taler für die leeren Kassen des schlesischen Herzogs zu erlangen; dafür zeigte man aber dem Ritter Schweinichen eine Bratwurst, die nahezu zweitausend Meter lang war. — Schweinichen sorgte auf seinen späteren Pumpreisen dafür, daß diese Riesenbratwurst, wovon er selbst ein langes Stück kosten durfte, in Deutschland volkstümlich wurde. — Ein zeitgenössischer Kupferstich führt uns die seltsame Szene, und die Bewunderer der Riesenbratwurst, die von der gesamten Schlachtergilde im Triumph durch die Gassen getragen wurde, vor Augen. — Aus derselben Zeit erzählt uns ein alter Bericht aus Königsberg: „Im Jahre 1601, am 1. Januar, haben die Fleischer zu Königsberg eine Wurst, 1005 Ellen lang, nach dem Schlosse der Stadt getragen und Ihro Fürstliche Gnaden Georg Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, davon etliche Ellen verehrt, weil sie innerhalb 18 Jahren keine gemacht hatten. Sie sind mit Trommeln und Pfeifen angezogen, voran ein Führer mit einem Spieße, wohl aufgeputzt mit Federn und Bändern und weiß-grünen Fähnlein. Diesen sind gefolget 100 Schlächterknechte, haben die Wurst getragen. Auf beiden Seiten sind etliche einhero gegangen, um die Wurst in Acht zu nehmen, daß sie nicht Schaden litte." — An der Königsberger Wurst, die 22 Stein und 5 Pfund wog, das sind beinahe 9 Zentner, wurden 81 „lautere" Schweinsschinken verarbeitet. 45 Schweine mußten ihre Därme dazu hergeben, und 1¼ Tonnen Salz und fast 20 Pfund Pfeffer wurde als Gewürz verwendet. 3 Meister und 87 Gesellen waren mit der Herstellung dieser zweitlängsten deutschen Riesenwurst beschäftigt. Mf.

— **Ein kinderreiches Hochzeitspaar.** Eine seltsame Hochzeit fand letzte Woche in der benachbarten Tiroler Gemeinde Wängle statt. Der bekannte Daniel Falger genannt Dandl aus Bechaschau, 62 Jahre alt, heiratete die noch um 6 Jahre ältere Hedwig Pöschl aus Lelis. Er bringt 21, sie „nur" 16 Kinder mit in die Ehe. Auf der Hochzeit ging es recht lustig zu, es beteiligten sich daran 70 fremde Personen und über 100 Familienangehörige.

— **Protest gegen die Zugspitzbahn.** Der Vertretertag der Tiroler Alpenvereinssektionen ist in Innsbruck zusammengekommen und hat sich gegen jedes Projekt einer Zugspitzbahn ausgesprochen, ganz gleich, ob es auf bayerischer oder österreichischer Seite erbaut würde. Die Bahn würde die Zugspitze in ihrer stolzen Eigenart und Ursprünglichkeit empfindlich treffen und würde, wie jede andere Hochgebirgsbahn, nur dazu dienen, sensationssüchtigen, zahlungsfähigen Leute ohne jede körperliche Anstrengung die Möglichkeit zu geben, Hochgebirgsgipfel zu „erklimmen".

— **Eine 300jährige Kirche niedergebrannt.** In Padajani geriet gleich nach dem Gottesdienst die im Jahre 1648 erbaute Kirche in Brand. Infolge des starken Windes ergriff das Feuer den Glockenturm und auch bald das Kirchenschiff. Die ganz aus Holz erbaute Kirche brannte in 1½ Stunden bis auf den Grund nieder.

— **Ein Opfer des Aberglaubens.** Trotz Aufklärung und Volksschule scheint ein Teil der Bevölkerung Süditaliens und insbesondere Kampaniens noch immer dem finstersten Aberglauben ergeben zu sein, der, wie der kürzlich erfolgte furchtbare Tod einer Bäuerin aus dem Dorf Kampagna in der Provinz Salerno zeigt, noch immer seine Opfer fordert, wie im Mittelalter die Hexenfurcht und die Gottesgerichtsbarkeit. Ein alter Glaube spricht dem Schutzheiligen des Dorfes Kampagna, dem heiligen Antonio, die Fähigkeit zu, den Teufel im Menschen zu beschwören und böse Geister in der menschlichen Seele zu bannen. Nach der Legende soll man denjenigen, der von solchen Uebeln heimgesucht ist, für zehn Minuten an eine bestimmte Säule der Kirche des Heiligen anbinden, während die Angehörigen des Besessenen vor der Kirche für dessen Heil beten. Sobald der Heilige ihr Flehen erhört hat, läßt er ein Glöcklein tönen, und das Wunder ist vollbracht. Nun fand dieser Tage im Dörfchen eine Hochzeit statt, der sich das übliche Bankett anschloß. Dabei trank eine Bäuerin, eine gewisse Antonietta Nigro, mehr süßen Kampanierwein, als sie vertragen konnte, und ward von einem heftigen Uebelsein ergriffen. Den Verwandten der Frau indessen erschien diese natürliche Folge des Weingenusses als ein Ausdruck des teuflischen und von bösen Geistern besessenen Gemütes derselben, und in der Meinung, daß es keinen günstigeren Anlaß geben könnte, die Macht ihres Schutzheiligen zu erproben, schleiften sie die Widerstrebende in die Kirche, banden sie an die berühmte Säule und harrten vor der Kirchentür im Gebet des Wunders, das da eintreten sollte. Aber das Wunder geschah nicht. Als die Angehörigen in die Kirche traten, fanden sie an der Stelle der, wie sie gehofft hatten, von den bösen Geistern befreiten Frau eine Leiche. Die Arme, die man zu fest an die Säule gebunden hatte, war den Erstickungstod gestorben.

— **Einer durchgehenden Lokomotive entgegen.** Auf der Versuchsstrecke der englischen Lokomotivfabrik der Firma Vickers in Sheffield, auf deren Gleisen die in der Fabrik fertiggestellten Lokomotiven auf ihre Schnelligkeit und Gebrauchstüchtigkeit hin geprüft werden, kam es zu einem aufsehenerregenden Vorgang. Eine zur Probefahrt bereitstehende Lokomotive hatte sich, während der Führer für einen Augenblick den Stand verlassen hatte, in Bewegung gesetzt und durchfuhr mit immer wachsender Geschwindigkeit die Probestrecke. Das Tempo der Fahrt wurde schließlich so rasend, daß man jeden Augenblick erwarten mußte, die sich selbst überlassene Maschine werde aus dem Gleis springen und unberechenbaren Schaden anstiften. Da bestieg ein Arbeiter eine Maschine und fuhr mit ihr unter vollem Dampf der führerlos dahinjagenden Lokomotive entgegen. Der Zusammenstoß war furchtbar; glücklicherweise kam aber der kühne, rechtzeitig abgesprungene Arbeiter mit leichten Verletzungen davon. Er wurde wie ein Held gefeiert, und es wurde ihm zu Ehren von der Fabrikleitung ein großes Festessen veranstaltet.

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

R. Schultze u. E. Wolfheim: „Pariser Turf". Verlag Guido Hackebeil A.-G., Berlin. (162).
Felix Emmel: „Das ekstatische Theater". Verlag Kampmann u. Schnabel, Prien. (163).
Traugott Vogel: „Unterriner". Verlag Grethlein u. Co., Leipzig-Zürich. (164).
Paul Gepler: „Mit eisernem Willen". Ev. Missionsverlag Stuttgart. (165).
Basil Mathews: „Livingstone, der Pfadfinder". Ebenda. (166).
P. Th. Mainage: „Die Religion des Spiritismus". Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. L. (167).
Heinz Amelung: „Deutsche Reden aus fünf Jahrhunderten". Wegweiser-Verlag, Berlin. (168).
Hans Richter: „Der Hüttenkönig". Verlag Ernst Keil's Nachf., Leipzig. (169).
Gertrud Lenz: „Der Lebensquell". Ebenda. (170).
Deutsches Vor-Jahrbuch 1924: Verlag Grethlein u. Co., Leipzig. (171).
E. Zberon: „Die Welt der Menschen". E. Zberon, Selbstverlag, Berlin-Friedenau. (172).
Fritz von Unruh: „Reden". Verlag Frankfurter Societäts-Druckerei, Frankfurt. (173).
Anton Fendrich: „Die badische Bewegung der Jahre 1848/49". Ebenda. (174).
Otto Ernst Sutter: „Die Linke der Paulskirche". Ebenda. (175).
Hans Krause: „Die demokratische Partei von 1848 und die soziale Frage". Ebenda. (176).
Georg v. Skal: „Die Achtundvierziger in Amerika". Ebenda. (177).
Carl Diem: „Die deutsche Hochschule für Leibesübungen". Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover. (178).
Martin Lang: „Walt in Tübingen". Verlag Alexander Fischer, Tübingen. (179).
Otto Feucht: „Bäume in der Landschaft". Ebenda. (179a).
Martin Reyding: „Rund um Tübingen". Ebenda. (179b).
Richard Strauß: „Schlagobers". Verlag Adolf Fürstner, Berlin. (180).
Eugen Freiherr von Massenbach: „Morgenstunden eines Königs an seinen Bruder Sohn". Verlag f. Kulturpolitik, München. (181).
Leo Perutz: „Turlupin". Verlag Albert Langen, München. (182).
Max Dauthendey: „Erlebnisse auf Java". Ebenda. (183).
Walter von Molo: „Der Roman meines Volkes". Ebenda. (184).
Ludwig Goldscheider: „Ruhe auf der Flucht". Phaidon-Verlag, Wien. (185).
Joachim von der Goltz: „Der Stein im Schwarzwald". Verlag Georg Müller, München. (186).

Zeitschriften

Deutsches Volkstum, Monatsschrift für das deutsche Geistesleben. Herausgeber Wilh. Stapel. Kantheft. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.
Musikblätter des Anbruch, Monatsschrift für moderne Musik. Geleitet von Dr. Paul Stefan. 6. Jahrgang. Aprilheft. Verlag Universal-Edition A.-G., Wien.
Ostdeutsche Monatshefte, Herausgeber Carl Lange, Oliva. 5. Jahrgang. Heft 1. Kant und Schopenhauer. Verlag Georg Stilke, Danzig, Berlin.
Die Musikwelt, Monatshefte für Oper und Konzert. Leitung Heinrich Chevalley. Verlag Joh. Aug. Böhme, Hamburg.
Werkland, neue Folge von vivos voco. Heft 1. Zeitschrift für neues Deutschtum. hrsg. von H. Hesse und R. Woltereck. Verlag der Werkgemeinschaft Leipzig.
Faust, eine Monatsschrift für Kunst und Literatur und Musik. Mit dem Sammlerkabinett. Jahrgang 1923/24. Heft 12. Erich Reiß Verlag, Berlin.
Die Literatur, Monatsschrift für Literaturfreunde. 26. Jahrg. des Literarischen Echo, hrg. von Ernst Heilborn. Heft 8. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Hoher Druck erstreckt sich von den Azoren nordostwärts über Mitteleuropa nach Innerrußland. Er ruft in ganz Deutschland heiteres und warmes Wetter hervor. Die gestrigen Nachmittagstemperaturen stiegen in der Rheinebene bis auf 25 Gr. und selbst im Hochschwarzwald auf 18 Gr. an. Ein über dem Ozean lagerndes Tiefdruckgebiet bewegt nur langsam ostwärts vor, während der hohe Druck nach Osten zurückweicht. Morgen ist wohl noch mit Fortdauer des heiteren und trockenen Witterung zu rechnen, während vom Freitag an zunehmende Gewitterbildung zu erwarten ist.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Noch heiter und etwas wärmer, trocken, schwache, östliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyne — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Finanzamtliche Bekanntmachungen

Nach einer Anordnung des Reichsfinanzministeriums dürfen die in den Händen der Bevölkerung befindlichen Wechselsteuermarken, statistischen Stempelmarken und Börsenumsatzsteuermarken mit Papiermark-Nennwerten nur noch bis zum 15. Mai 1924 weiterverwendet oder bis zu diesem Tage bei den Vertriebsstellen (Finanzämter, Hauptzollämter, Zollämter) umgetauscht werden.

An Stelle des Umtausches kann auch Ersatz in bar geleistet werden. Näheres bei diesen Stellen.

Mannheim, den 13. Mai 1924.

Finanzamt-Stadt — Finanzamt-Neckarstadt
Hauptzollamt.

Offene Stellen.

Für Verkauf eines Riesenschlagers an Radio-Telephon-Inhaber **tüchtige Kräfte** gesucht. Gefl. Angeb. unter J. J. 84 an die Geschäftsst. *8707

Ordentliches **Mädchen** für Küche u. Haushalt mit guten Zeugnissen gesucht, sowie eine tüchtige **Hausschneiderin** Tullastr. 15, 2. Stock. *8703

Pension Frankfurt a. M. **Zimmermädchen** in Pension (9 Zimm.) und Serviere gesucht per 1. Juni evtl. früher. Reise wird vergütet. Pension Fischer, Rothschildallee 115. E156

Pension Frankfurt a. M. sucht ein sauberes **Mädchen** das gut bürgerl. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, in kleine Pension geg. hoh. Lohn per 1. Juni, evtl. früher. Reise wird vergütet. E156 Pension Fischer, Rothschildallee 115.

Anständiges, ehrliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das kochen u. Hausarbeit verrichten kann, bei gut. Lohn für sofort gesucht. Julius Schwab, *8740 M 6, 14.

Tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. *8755 A. Kaltenborn, Weinhdl., J 2, 13/14.

Vertreter z. Vertrieb eines neuen Staubsaugers, D. R. P., ohne Elektrizität, ohne jede mechan. Hilfskraft, b. gering. Anschaffungskosten gesucht. Angebote unter K. A. 1 an die Geschäftsstelle. *8744

Tüchtige **Köchin** zu kleiner Familie per sofort oder 1. Juni bei hohem Lohn B2404 gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zweitmädchen vorhanden. Vorzustell. zw. 2–4 Uhr bei Frau Arnold Wolff, Tullastr. 14, Tel. 7496.

Fleißiges, braves **Mädchen** für klein. Haushalt sofort gesucht. B2388 Joh. Appel, F 5, 10.

Stellen-Gesuche

Junger **Kaufmann** in erster Industriefirma tätig, sucht sich zu verändern, evtl. als Kontorist oder Lagerbuchhalter. Angebote unter K. F. 6 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *8753

Kassierer südd. Großbankfiliale in ungekündigter Stellung, firm in sämtlichen Sparten des Bankfaches wünscht sich bei Bank, Industrie oder Handel entspr. zu verändern. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. *8717 Angebote unt. J. L. 86 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Piano fast neu, weg. Anschaffg. eines Flügels *8737 preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Piano fabrikneu, 650 G.-Mk., verk. Ad. Geisel, Werftstraße 35, Hof part. B2389

1 Eisschrank 1 Weinschrank, 1 Lattenschrank, 1 Holzschaft, 1 Klavier nußb., 1 Badeeinrichtung, Holzfeuerg. u. noch verschied. preiswert zu verkaufen. *8706 Löb, Richard Wagnerstr. 28.

Gebr., gut erhaltener **Eisenherd** verkauft Herrmann, Schloß, Galerieban. *8700

Kinderwagen u. Nähmaschine gut erhalt., zu verkauf. Scholl, Liebigstr. 28. *8712

Fast neues **Herrenrad** (Marke Triumph) preiswert zu verk. Ahmann, Kobellstr. 23 II. *8695

1 gut erh. zusammenklappbare **Bettstelle** 1 Kinderstuhl, 3 Steinkrüge, 1 schw. Damen-Jackett, 2 Grammof.-Elemente zu verkaufen. *8746 Aurecht, Luisenring 17, part.

Blaues Damenkostüm Herrenanzug zu verkauf. Eisen, Waldhofstr. 8, 3. St. rechts. *8741

Promenadewagen gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *8739 Hörner, Werderstr. 3 II.

Zu verkaufen: **2 Herren-Anzüge** größere Figur, 2 P. Schnürstiefel Nr. 38, noch nicht getragen, 1 P. hohe Stiefel Nr. 38, noch nicht getragen, 1 neues Foulardkleid, 1 Schlaf-Sofa. *8718 Martin, M 2, 15a, 1. St.

Einige vollständige **Betten** Waschtische, Nachttische, Schreibkommode, Sofa usw. billig abzugeben. Reinck, D 6, 2, part. *8716

Schreibtisch Stuhl, Papierkorb zu verkaufen. *8714 M. Wetzel, E 7, 8, IV.

5 Patent-Eierkisten zu verkaufen. *8729 Graubow, Traitteurstr. 52, 1 Tr.

Cutaway-Anzug mittl. Größe, wie neu, preisw. zu verk. *8760 Bühler, Q 4, 13/14.

Airedale-Terrier (Hündin) mit Stammb., schönes, gesundes Tier, 11 Monate alt, billig zu verkaufen. *8698 Humboldtstr. 2a, Hths. 1 Tr., Wolfenbel.

Kauf-Gesuche.

Kontrollkasse evtl. gebraucht, in gut. Zustande *8748 zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter K. D. 4 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche.

1 leeres Zimmer mit Kochgelegenheit sofort gesucht. Angebote unt. J. A. 76 a. d. Geschäftsst. *8694

Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung m. großer Mansarde, Nähe Heidelbergerstraße. **Gesucht:** 4 Zimmer-Wohnung, Schwetz.-Stadt oder Lindenhof. *8696 Angebote unt. J. D. 79 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar (Kaufmann) sucht **1 oder 2 Zimmer u. Küche** Dringlichkeitskarte vorh. Angebote unt. J. H. 83 a. d. Geschäftsst. *8192

Kaufmann sucht in der Oberstadt *8709 **möbl. Zimmer** Angebote unt. J. K. 85 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes **Zimmer** von solidem Herrn gesucht. Angebote erb. *8708 H. Dill, B 5, 17/18.

Einfaches, sauberes **möbliert. Zimmer** von solidem Fräulein gesucht. Angebote unt. J. N. 88 a. d. Geschäftsst. *8721

Möbl. Zimmer (evtl. 2 Zimmer) von jünger. Kaufmann in leitender Stellung zu mieten gesucht. Angebote unt. J. E. 80 a. d. Geschäftsst. B2391

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in guter Lage kann gegen Leistung eines Bauzuschusses von M. 5–6000.— kurzfristig frei gemacht werden. Angebote unter W. R. 139 an die Geschäftsstelle 787

Kinderl. Ehepaar sucht **leeres Zimmer** m. Kochgelegenh. Hausarbeit o. Büroreinigung kann übernomm. werd. Angebote unt. J. V. 96 a. d. Geschäftsst. *8732

Tausch Frankfurt a. M.–Mannheim 3 Zimmer, Bad, Küche, Elektr., Gas geg. gleich. in Mannh. gesucht. Angebote u. F. D. V. 8981 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. E69

1–2 Zimmer möbliert od. unmöbliert, auch Neckarstadt als **Büroräume** gesucht. Angebote unter O. V. 46 an die Geschäftsstelle. *8641

Laden zu mieten gesucht. Angebote unt. J. O. 89 an die Geschäftsst. B2390

Vermietungen

1 Zimmer u. Küche 2. Stock zu vermieten, eventl. wie Möbelübernahme. Angebote unter J. M. 87 an die Geschäftsstelle. *8720

Wohnung Schöne sonn. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in Darmstadt, freie vornehme Lage, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, geg. Umzugskosten v. 3000 Mk. abzugeben. *8760 Immob.-Büro Schmitt, M 5, 2, Tel. 4833.

Wirtschaft brauereifrei m. Wohng., ev. Möbelübernahme sofort zu vergeben. Erforderlich ca. 6000 M bar. Angebote unter J. Y. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8758

Unterricht.

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt zu mäßigem Honorar junge, ausgebild. Dame (auch Anfängern). Angebote unt. Q. Q. 41 an die Geschäftsstelle. B2298

Abiturienten Kursvorbereitung zur Obersekunda Privat-Realschule Schwarz, M 3, 10. B2297

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 186 a. d. Gsch. S1

Gründl. Unterricht in Zither, Gitarre, Laute u. Mandoline erteilt in und außer dem Hause B2393 Anna Metzger, Gontardplatz 5.

Heirat.

Fräulein, Mitte der Dreißig, katholisch, mit gutem Ruf, tüchtig im Haushalt, wünscht mit kathol. Herrn in guter Stellg. bekannt zu werden zwecks spät. *8701 **Heirat** Eingericht. 2 Zimmer-Wohnung u. Aussteuer vorhanden. Zuschriften unter J. F. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Inspektorstochter wünscht netten besseren Herrn, nicht unt. 25 J., kenn. zu lern. zw. spät. **Heirat** Aussteuer vorh. Zuschr. unter H. Z. 75 an die Geschäftsstelle. *8693

Besserem charaktervoll. Herrn in sich. Position, dem an gemütl. Heim gelegen, wäre bei alleinstehend., gut bürgerlich. Witwe, kath., anfgs. 40, angenehme Erscheing. u. v. gutem Ruf, *8753 **Einheirat** geboten. Wirklich ernstgemeinte ausführl. Zuschriften mögl. m. Bild wollen vertrauensv. unt. K. H. 8 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. eingereicht werden. Strengste Diskretion zugesichert.

Junger Herr, evangel., Lehrer, sucht zw. spät. **Heirat** Fräulein im Alter von 23–25 Jahren, evangl. E. C., kenn. zu lernen. Strengste Diskretion zugesichert und erwartet. Zuschriften m. Lichtbild unter J. B. 77 an die Geschäftsstelle. *8696

Vermischtes.

Konsignations-Lager gangbarer Artikel wird übernommen. Größere Lagerräume i. zentraler Lage Württembergs u. Personal stehen zur Verfügung. Angebote unter K. C. 3 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *8747

Warnung! Warne hiermit jedermann, meinem Sohne Hans Weber irgend etwas zu leihen, da ich für nichts aufkomme. Frau Frieda Scharvogel Witwe. *8752 Gontardstr. 14.

Betten zu Fabrikpreisen, a. Wunsch Klapp- u. Kinderwagen mit Zahlungserleichterung. P. Walter Zahn, Mannheim, Augusta-Anlage 13. E151

Korbmöbel echt Peddigrohr bei größter Auswahl liefern zu günstigen Zahlungsbedingungen E158 Zahn, Seckenheimerstr. 11a, Kaiserfäle.

DIABETIKER-Nährmehl Zwieback Kochbücher etc. jetzt wieder zu haben bei Ludwig & Schütthelm Drogen und Chemikalien Mannheim O 4, 8 Tel. 252 u. 7715 691

Neue u. gebrauchte **Herren- u. Damenräder** 5 Tischbohrmaschinen, 1 Schweißapparat zu verkaufen. Helfert, Waldhofstr. 58. B2381

Warnung! Hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß alle Personen (ohne jeden Unterschied), die sich in Klatschereien über meine Person und Tätigkeit als Chordirigent der Jesuiten-Kirche einlassen Gefahr laufen in diesbezügliche Gerichtssachen verwickelt zu werden. *8743 **Gustav Bosch,** Musiklehrer Friedrichsfelderstrasse 18.

Automobilisten! Wir übernehmen laufend: **Das Nachschleifen** von unrunden Automobil-Kurbel-Wellen und Zylindern auf modern. Präzisions-Schleifmaschinen. **Die Neuanfertigung** von dazu passenden Kolben in eigener Giesserei, sowie von sämtlichen Ersatzteilen. E45 **Als Spezialität:** conische und Stirnzahnräder aller Konstruktionen, Verzahnung von Schwungscheiben. Komplette Ueberholungen von **Personen- und Lastkraftwagen** aller Systeme bei schnellster Lieferung. Schweissen von gerissenen Zylindern. **BADENIA** Automobilwerk Aktiengesellschaft **LADENBURG A/NECKAR**

MARCHIVUM

KOSTENLOS RAT UND AUSKUNFT

in der Zeit vom 13. bis 17. Mai 1924, von 9 bis 1/2 1 und 1/2 3 bis 6 Uhr S169

im Schuhhaus FREY, Mannheim, H 1, 1, Marktplatz

In diesen Tagen ist ständig ein sachverständiger Fuß-Spezialist vom Dr. Scholl-Institut, Chicago mit seinen nach

DR. SCHOLL'S FUSSPFLEGE-SYSTEM

ausgebildeten Praktipedisten für Jedermann zur Verfügung. Einerlei ob Sie am Flachfuß, schwachen Knöchlein, Ballen, Hornhaut oder Hühneraugen leiden.

Dr. SCHOLL'S Fußpflege-System gibt rasche Hilfe!

Deutsche Schollwerke G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 8 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen Prinzregentenstr. 17 — Neckarau: Schulstr. 81.

Übernehme Fahrten
mit meinem 2tonnen Lastkraft-Wagen nach allen Richtungen bei billigster Berechnung. 8778
E. Haibt
Tel. 7123 FEUDENHEIM Tel. 7123

Bestecke
in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei 519
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche betr.
Die am 14. April 1924 bezgl. des Viehbestandes des Viehhändlers Gustav Kahn in Feudenheim angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. 3
Mannheim, den 9. Mai 1924.
Badisches Bezirksamt — Abt. II —

Brennholz-Versteigerung!

Samstag, den 17. Mai 1924, vormittags 10 Uhr
im Gasthaus „Zur Krone" (Bürgermeister Schmitz) Schöllenbach.
Aus verschiedenen Distrikten der Schutzbezirke Dullen, Neukenkreuz, Schöllenbach, Hohberg und Unt.-Seusbach. 4010

Scheiter Eiche	ca.	25	Rm.
„ Buche	„	210	„
„ Kiefer	„	50	„
„ sonst. Nadelholz	„	30	„
Knüppel Eiche	„	110	„
„ Buche I	„	100	„
„ „ II	„	550	„
„ Birke	„	220	„
„ Kiefer	„	190	„
„ sonst. Nadelholz	„	60	„
Rollholz Buche	„	320	„
„ Nadelholz	„	30	„
Stöcke (fein) Buche	„	30	„
„ Kiefer	„	65	„
„ Fichte	„	30	„

Nähere Auskunft durch gräfl. Oberförsterei Schöllenbach (Tel.-Amt Beerfelden Nr. 36; Post Railbach i. Odw.), sowie durch die zuständigen gräfl. Förster.

Gräfliche Oberförsterei Schöllenbach.

Hochbauarbeiten für die Erstellung von zwei Wohngebäuden mit je 8 Dreizimmerwohnungen in Mannheim-Lindenhof öffentlich zu vergeben. Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Installat.-, Anstreicher- u. Tapezierarbeiten, sowie Rolladenlieferung. Zeichnungen, Bedingnisheft u. Arbeitsbeschriebe an Werktagen von 7 bis 12.30 u. 2.30—6.30 Uhr auf unterzeichn. Dienststelle, Zimmer Nr 25, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke gegen Kostenersatz. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift verschlossen, postfrei bis längstens Dienstag, den 27. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, anher einzureichen. Angebote werden nach auswärts nicht verschickt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 13. Mai 1924. 45
Bahnbauinspektion 2.

Neuwäscherei Phönix
wäscht
Kragen Manschetten u. Oberhemden
wie neu
schnell u. pünktlich B1877
G. Schäfer, C 4, 2
Tel. 2577

Zum Waschen
wird noch angenommen Q 7, 18/19, Hths. 4. St. *8727

Gebrauchtes B2373
Nutzeisen
T-Träger, Eisenbahnschienen, U-O und Flacheisen
für Bauzwecke empfiehlt
L. & W. Frank
Pumpwerkstr. 25/27.
Telephon 1435

Gisela Jeanette

Statt Karten
Die Geburt eines
kräftigen Mädels
zeigen höcherfreut an.
Arthur Brunnhild u. Frau Claire geb. Cahn
Mannheim, den 14. Mai 1924.
Neues Krankenhaus B367

Ferdinand Friedrich

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an *8724
Fritz Hambsch u. Frau Thilde geb. Füglein
Mannheim, den 12. Mai 1924.
(Luisenheim)

Turnverein Mannheim von 1846
Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Turnerinnen-Abteilungen am
Sonntag, 18. Mai, nachm. 5 Uhr
Großes Festschauturnen
im Vereinshause Ecke Prinz Wilhelm- und Charlottenstrasse. — Ebendaselbst **abends 8 Uhr**
Festbankett.
Festschrift mit Programm für beide Veranstaltungen M. 2, numerierte Plätze M. 1.— mehr sind im Geschäftszimmer und an der Tageskasse zu haben. 4030

Extra billiges Angebot!
Schinkenstücke 6196
2—4 Pfund schwer, allerbeste deutsche Ware (nicht fett) per Pfund nur **Mk. 1.25**
Verkauf nur in ganzen Stücken.
Franz Kaltenborn, Metzgerei
Telephon 531 J 2, 13/14 Telephon 531

Preisaufgabe!
100 Rentenmark in bar
zahle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den **„Lustigen Gesellschafter"** (monatl. 1 Heft) durch Voreinsendung von Mk. 3.— (bar oder Marken) auf 1 Jahr abonniert und die 9 Zahlen so vertauscht, daß man so oft wie möglich **30** zusammenzählen kann

? 2 8 14 / 4 10 16 / 6 12 18 ?

Man bilde also ein gleiches Viereck, indem nur die Plätze, nicht die Zahlen selbst und denke die **30** ergebenden Verbindungen durch Linien an. Da alle gleichwertigen Lösungen preisberechtigt sind, genügt eine. Sie ist zusammen mit den Mk. 3.— per Post einzureichen, bei Einzahlung auf mein Postscheckkonto Hamburg 68830 also auf dem Abschnitt. Die 100 Rentenmark erhält jeder Löser ohne Ausnahme (also keine Teilung oder Ausspielung) aber nur wenn der Abonnementsbetrag von Mk. 3.— beiliegt, alles andere zwecklos. Keine weiteren Verpflichtungen! Deutliche Absenderangabe erbeten! 6018
F. Oderich, Verlag, Hamburg 31, Lettowstraße 61

Rippoldsau
höchstgel. Stahl-Moorbad des Schwarzwaldes. Inmitten herrlichst. Waldesruhe wieder eröffnet. Näheres d. d. Direktion.

Tank-Anlage

für Lagerung grösserer Mengen

Petroleum-Produkte

am Rhein gelegen, Nähe Ruhrgebiet Düsseldorf, Köln oder Mannheim (beschlagnahmefrei) von deutscher Import-Gesellschaft zu kaufen oder mieten gesucht. 560

Angebote unter **K. C. U. 968 an Rudolf Mosse, Berlin.**

Asthma
kranke! Verl. Sie auch heute sofort kostenlos Gratisbroschüre Dr. Hugo Caro G. m. b. H. Berlin-Steglitz 104. F54

Geldverkehr.

Zur Erweiterung meines Betriebes
Mk. 3000
kurzfristig bei hoher Verzinsung
gesucht.
Mehrfache Sicherheit vorhanden. Beteiligung erwünscht. Angebote unter J. P. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Darlehen
geg. Sicherheit, auch auf Möbel durch Rief, Hebelstraße 19.

Unser Geschäftsraum
befindet sich *8729
ab 15. Mai in O 7, 3
Köllisch & Bonatz
Feine Maßschneiderei
Fernsprecher 10708
Tuchlager

Hohe Interesse für
Mk. 200000.—
Stadtanleihen od. gute Industrie-Obligationen
(Vorkriegsausgaben) u. bitte um ausführliche Angebote mit äußerster Preisangabe. Angebote unter K. B. 2 an die Geschäftsst. *8745

Schreibarbeiten jeder Art, Schreibmaschine sowie alle handschr. Arbeiten, Rechnungen, Zeugnisabschr., Vereinsangelegenheiten usw. besorgt billig u. zuverlässig **Ludwig Büttel** b. Eberwein, Bellenstr. 7. Tel.

= Schönheitspflege =
Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler — Gesichtsdampfbäder. Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz. „Doppelbinden usw." Hand- und Fußpflege. 52
Geschw. Steinwand
Tel. 4013 MANNHEIM, P 5, 13 Tel. 4013

Miet-Gesuche

1 Zimmer
leer oder möbliert
Nähe Wasserturm
gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten **gesucht.**
Angebote unter J. Q 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8728

Werkstätte
mit Zufahrt und überdachtem Hofraum sofort **zu vermieten.**
Näh. Schwetzingerstr. 64, Hinterhaus.

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die im Stellen-Anzeigenteil eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger